

DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
02
25

Ein Hoch auf die Neuen

**Zahntechniker Jan-Thorben Gemperlein ist
einer von 401 frischgebackenen Gesellen**

FREIE STELLEN
Mit Video-Recruiting neue
Mitarbeiter ansprechen

E-RECHNUNG
Wie Unternehmen von der
Umstellung profitieren

ARTIFEX DAS MAGAZIN

für Handwerker, Genießer
und Entdecker

Mit
»No-Ski-
Instructor«
Maximilian
Ratzenböck
Seite 54

artifex

01
25

DAS MAGAZIN
für Handwerker, Genießer
und Entdecker

- 
- 6 EIN AUSGEWOGENES
GANZKÖRPERTRAINING
Schneeschuhwandern
 - 9 SCHWITZEN, DAMPFEN,
ENTSPANNEN
Finnische Saunen
 - 17 DIE EISZEIT GLITZERT
IN BLAUTÖNEN
Eine Erkundung Alaskas Gletscher
 - 24 HOLA! SKIVERGNÜGEN
AM FUSSE DER PYRENÄEN
Winter in Navarra
 - 46 MIT EISSCHWIMMEN
DAS SISU AKTIVIEREN
Eiskönigin Ellina Mäkinen



JETZT
kostenlos lesen!

In unserer Digithek:
digithek.de/schnee

Erlebniswelt Schnee

Abseits der Pisten – entdecken
Sie vielfältige und nachhaltige
Wintersport-Erlebnisse!

»Die Herausforderungen im Bildungssystem werden immer größer und verstärken den bestehenden Fachkräftemangel.«

DAS WAHLJAHR IST ERÖFFNET

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © Anika Dollmeier

vor fast genau einem Jahr habe ich mein Vorwort so überschrieben. Nun stehen wir vor einer weiteren entscheidenden Wahl, die hoffentlich eine Regierung mit Herz für die kleinen und mittelständischen Unternehmen im Land hervorbringt. Der Wirtschaftswarntag im Januar hat eindrucksvoll verdeutlicht, wie groß die Not auch bei Unternehmen unterhalb der 500-Mitarbeiter-Grenze ist. Statt dass in unserem Land tatsächlich Lösungen für die Wirtschaft geschaffen werden, sehe ich weiter ein Anwachsen der Bürokratie. Das aktuelle Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Verpackungssteuer ist nur eines von vielen Beispielen.

Auf dem Leipziger Neujahrsempfang habe ich bereits das Thema angesprochen, bei dem im Handwerk zusätzlich der Schuh drückt: Die Herausforderungen im Bildungssystem werden immer größer und verstärken so den bereits bestehenden Fachkräftemangel. Schüler kommen bereits mit Lerndefiziten in die Betriebe und müssen hier »Nachhilfeunterricht« erhalten, bevor es überhaupt in die handwerkliche Materie gehen kann. Hier haben bereits einige Handwerksunternehmen Lösungsmöglichkeiten angeboten und stehen als außerschulische Lernorte zur Verfügung, um frühzeitig Kontakt mit künftigen Auszubildenden aufzunehmen. Es braucht dazu aber auch immer wieder Lösungen und Flexibilität im Ausbildungssystem. Die Ausbildung zum Fachpraktiker, die in Einzelfällen gewährt werden kann, bringt dem Handwerk motivierte Mitarbeiter, die langfristig in den Betrieben bleiben.

Viele Handwerkerinnen und Handwerker sind selbst aktiv, um Jugendliche für ihren Beruf zu begeistern – in verschiedenen Veranstaltungen, Aktionstagen und Projekten engagieren sie sich. So öffnen Unternehmen ihre Türen für Schüler zur Aktionswoche »Schau rein!« oder sprechen bereits die Kleinsten an, indem sie am Kita-Wettbewerb »Kleine Hände, große Zukunft« teilnehmen. Dass wir Handwerksbetriebe Ausbildung können, hat die Gesellenfreisprechung auf der »Handwerk live« Mitte Februar gezeigt. Mehr als 400 Gesellinnen und Gesellen, die erfolgreich ihre Ausbildung absolviert haben, stehen nun als neue Kolleginnen und Kollegen unseren Betrieben zur Verfügung. Wie die Gespräche gezeigt haben, schauen die meisten auf eine glänzende Zukunft. Und mit diesen Beispielen lassen sich auch weitere Fachkräfte fürs Handwerk überzeugen.

IHR MATTHIAS FORSSBOHM



KAMMERREPORT

- 6** Neujahrsempfang der Leipziger Wirtschaft
- 8** Überregulierung ohne Mehrwert
- 10** Ein Hoch auf die Neuen!
- 12** Berufsorientierung in der Praxis
- 14** Vielfalt leben



S
6

Jubiläumsauflage des größten Netzwerktreffens in Mitteldeutschland mit rund 1.000 Gästen



S
48

Pascal Rubertus hat mit seiner Bäckerei »Backstein« einen regelrechten Hype ausgelöst. Nun will er etwas vom Erfolg zurückgeben.



POLITIK

- 16** »Eine Stärkung der Wirtschaft ist längst überfällig«
- 18** Was sich in der gesetzlichen Krankenversicherung ändern muss
- 20** Änderung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes



BETRIEB

- 22** Video-Recruiting: Fachkräfte visuell ansprechen und überzeugen
- 26** Die richtigen Kanäle zur Ansprache von Jugendlichen
- 30** Werkmangel: Kostenvorschuss trotz Minderung
- 32** »Das E in E-Rechnung steht für einfach«
- 34** Aktien-ETFs: Warum die Haltedauer entscheidend ist
- 36** Azubis weiterbeschäftigen: So geht es richtig

37 Mietwagen: Wer muss für die Schäden aufkommen?

38 Steigende Azubi-Zahlen bei den Bäckern



TECHNIK & DIGITALES

40 Ein scharfes Auge für Material und Gesichter

42 Einfach zum Kunden stromern

43 »Die Vorteile überwiegen«



GALERIE

44 Feiner Geschmack ohne Schnörkel



KAMMERREPORT

48 Ohne geht's nicht: Brot und Demokratie

50 Ausgezeichnete Zusammenarbeit

52 Denkmal ans Handwerk!

54 Alternative Wege für die Ausbildung

56 Bildungsangebote

58 Impressum



S
26

Mit Kreativität und humorvollen Beiträgen junge Leute für die Arbeit im Handwerk begeistern

Foto: © iStock.com/valentinasarev



Neujahrsempfang der Leipziger Wirtschaft

JUBILÄUMSAUFLAGE DES GRÖSSTEN NETZWERKTRÉFFENS IN MITTELDEUTSCHLAND MIT RUND 1.000 GÄSTEN. WIRTSCHAFTSVERTRETER TRAGEN DRÄNGENDE FRAGEN AN DEN SÄCHSISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN HERAN.

Text: Anett Fritzsche

Es war ein Jubiläum: Der Neujahrsempfang der Leipziger Wirtschaft erlebte Mitte Januar seine 20. Auflage. Die Handwerkskammer zu Leipzig, die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, der Unternehmerverband Sachsen e.V. und der Marketing Club Leipzig e.V. richteten die Traditionsveranstaltung gemeinsam aus. Zu dem Empfang, der von jeher »Gemeinsam für die Region« übertitelt ist, fanden sich

rund 1.000 Gäste aus der regionalen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung in der Kongresshalle am Zoo Leipzig ein. Die Podiumsdiskussion, moderiert von MDR-Journalistin Wiebke Binder, bestritten Matthias Forßbohm, Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Kristian Kirpal, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Dr. Ines Zekert, Präsidentin des Marketing Clubs Leipzig e.V. sowie Dietrich Enk, Präsident des Unternehmerverbandes Sachsen e.V.



Fotos: © Anika Dollmeier

HERAUSFORDERUNGEN IM BILDUNGSBEREICH UND BEI VERLÄSSLICHER POLITIK

Sie drehte sich um den Titel und die Inhalte des Koalitionsvertrags unter dem Motto: »Mutig neue Wege gehen. In Verantwortung für Sachsen.« »Für die Zukunft brauchen wir klare und verlässliche Rahmenbedingungen, die unseren Unternehmen Perspektiven bieten«, so Michael Kretschmer. Er werde sich vor allem für bezahlbare Energiepreise und den Bürokratieabbau in Sachsen einsetzen, so der Ministerpräsident weiter.

UNBÜROKRATISCHE UNTERSTÜTZUNG

Handwerkskammerpräsident Matthias Forßbohm machte deutlich, dass es darüber hinaus einige Herausforderungen im Bildungssystem gibt: »Wir müssen nicht nur bei der Anwerbung ausländischer Fachkräfte neue Wege gehen, sondern auch bestehende Defizite bei Schulabgängern mit innovativen Maßnahmen ausgleichen. Hier könnten in der regionalen Wirtschaft Partner gewonnen werden, die außerschulische Lernorte zu Verfügung stellen, um Lücken zu schließen und berufliche Orientierung zu geben. Dazu brauchen unsere Betriebe allerdings unbürokratische Unterstützung in organisatorischer und finanzieller Hinsicht.«

Industrie- und Handelskammer-Präsident Kristian Kirpal betonte, die Weichen für die Wirtschaft im Freistaat Sachsen müssten jetzt gestellt werden. Der Wohlstand sei abhängig von der Verlässlichkeit der Regierungspolitik. In Richtung des Wirtschaftsministers Dirk Panter, dem er zu seinem neuen Amt gratulierte, adressierte Kirpal den Wunsch nach einer vertrauensvollen Zusammenarbeit: »Wir Wirtschaftsverbände bringen die Expertise der Unternehmerschaft ein, unsere Themen, unsere Sorgen. Wir engagieren uns für Sachsen, darauf können Sie sich verlassen, darauf können Sie bauen. Das Angebot steht.«

VERSÖHNLICHER AUSKLANG

Dr. Ines Zekert, Marketingclub Leipzig e.V., wies auf die besondere Rolle der Kommunikationsexperten im Dialog zwischen Bürgern und Politik hin. Ergänzend mahnte Dietrich Enk, Präsident des Unternehmerverbands an, dass »selbstverantwortetes Wirtschaften« derzeit für Unternehmen aufgrund zu vieler Regularien nicht möglich sei. Das Ende der Veranstaltung klang versöhnlich aus. Die Präsidentin und Präsidenten der Wirtschaftsverbände signalisierten Dialogbereitschaft mit der Politik, um gemeinsam mutig neue Wege zu gehen.

»Wir müssen nicht nur bei der Anwerbung ausländischer Fachkräfte neue Wege gehen.«

Matthias Forßbohm,
Präsident der Handwerks-
kammer zu Leipzig

Text: Anett Fritzsche

Die Handwerkskammer sowie die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig haben ihre ablehnende Haltung gegenüber der geplanten kommunalen Verpackungssteuer in Leipzig bekräftigt. Neben den finanziellen und administrativen Herausforderungen sei auch die praktische Umsetzung einer solchen Steuer problematisch. »Die Abgabe zu erheben und zu kontrollieren, könnte letztlich mehr Ressourcen binden als sie einbringt«, so Präsident Matthias Forßbohm, »das kann nicht im Interesse der Wirtschaft sein.« Die Gefahr bestehe, dass insbesondere kleine und mittelständische Betriebe unverhältnismäßig belastet und ihre Wettbewerbsfähigkeit leiden würde. »Die Einführung einer solchen Steuer bedeutet für die betroffenen Unternehmen Überregulierung ohne Mehrwert, weil nicht nur erhebliche zusätzliche Kosten damit verbunden sind, sondern auch administrativer Mehraufwand, der in keinem Verhältnis zu den erwarteten Einnahmen steht«, betont Kristian Kirpal, Präsident der IHK zu Leipzig.

HANDWERKSKAMMER BEFÜRWORTET AUSBAU BEWÄHRTER ALTERNATIVER LÖSUNGEN

Einerseits gibt es bereits bestehende regulatorische Maßnahmen auf EU- und Bundesebene, wie die Mehrwegangebotspflicht nach § 33 f. Verpackungsgesetz und die Einwegkunststoffverbotsverordnung. Sie leisteten bereits einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung von Verpackungsmüll. Die Handwerkskammer fordert daher, die vorhandenen Instrumente konsequent umzusetzen, anstatt eine zusätzliche finanzielle Belastung für Unternehmen und Verbraucher zu schaffen.

Andererseits sehen die Kammern Kompromisspotenzial in der verstärkten Förderung von Pfand- und Mehrwegsystemen. Projekte wie das vom Leipziger BUND initiierte »Allerlei to go« seien ein Beispiel dafür, wie Unternehmen gezielt unterstützt werden können, um nachhaltige Alternativen zu etablieren. Handwerkskammerpräsident Matthias Forßbohm: »Einige unserer Betriebe sind hier bereits aktiv und gehen mit gutem Beispiel voran. Ich bin mir sicher, dass sich weitere Nachahmer finden werden, zumal die

Überregulierung ohne Mehrwert

HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG ZUR GEPLANTEN EINFÜHRUNG EINER
VERPACKUNGSSTEUER IN DER STADT LEIPZIG



Beteiligung am Mehrweg heutzutage ein gutes Marketinginstrument ist und damit für unsere Unternehmer eine viel bessere, langfristige und wirtschaftlich tragbare Lösung bietet.« So könne Verpackungsmüll vermieden und gleichzeitig neue Kundengruppen angesprochen werden. Die IHK zu Leipzig und die Handwerkskammer zu Leipzig appellieren an die Stadtverwaltung, die wirtschaftlichen Auswirkungen einer Verpackungssteuer sorgfältig zu prüfen und gemeinsam mit der Wirtschaft nach nachhaltigen Lösungen zu suchen, die sowohl der Umwelt als auch den Unternehmen zugutekommen.

BUNDESVERFASSUNGSGERICHT WEIST KLAGE GEGEN VERPACKUNGSSTEUER ZURÜCK

Hintergrund, warum die Steuer nun auch wieder in den Fokus der Leipziger Stadtverwaltung gerückt ist, war ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts Ende Januar. Die Stadt Tübingen hatte bereits seit 2022 eine Verpackungssteuer erhoben. Die Klage der Betreiberin eines Schnellrestaurants gegen diese Steuer wurde vom Bundesverfassungsgericht zurückgewiesen. Die Erhebung einer Abgabe als örtliche Verbrauchssteuer sei verfassungskonform, urteilten die Karlsruher

Richter. Nun fordern SPD, Grüne und Linke die Einführung der Steuer auch in Leipzig. Laut Grünen sollen die Mehreinnahmen rund sechs Millionen Euro in die Kassen der Stadtverwaltung spülen. Zusätzlich könne der personelle und finanzielle Mehraufwand für überquellende öffentliche Abfallbehälter weiteres Geld in der Verwaltung einsparen.

KOMPROMISSVORSCHLAG: STEUER MUSS ZUR ENTLASTUNG VON BETRIEBEN BEITRAGEN

Sollte die Verpackungssteuer in Leipzig doch kommen, spricht sich Forßbohm dafür aus, das Steuergeld denen zugutekommen zu lassen, die den administrativen Aufwand haben: »In erster Linie wünschen wir uns dann natürlich eine finanzielle Entlastung unserer Betriebe aus dem Budget der von der Stadtverwaltung generierten Mehreinnahmen. Wir werden auf jeden Fall sehr genau hinschauen, ob die zusätzlichen Einnahmen nicht doch bloß ein Mittel zur Haushaltskonsolidierung sein sollen«, kündigt Forßbohm jetzt schon an. Noch ist es allerdings nicht soweit. Für eine endgültige Entscheidung steht noch der Entwurf einer Satzung aus, den die Stadtverwaltung dem Stadtrat zur Abstimmung vorlegen muss.

»Die Abgabe zu erheben und zu kontrollieren, bindet letztlich mehr Ressourcen, als sie einbringt.«

*Matthias Forßbohm,
Präsident der Handwerks-
kammer zu Leipzig*

RICHTLINIEN

Einwegkunststoffverbotsverordnung

Seit Sommer 2021 gilt diese Verordnung, die vor allem durch das Verbot von Trinkhalmen aus Kunststoff Schlagzeilen gemacht hat. Betroffen davon sind aber auch To-go-Lebensmittelbehälter, Getränkebecher aus Polystyrol und generell Produkte aus konventionellen Kunststoffen.

Mehrwegangebotspflicht seit 2023

Anbieter von Essen und Getränken zum Mitnehmen müssen seit dem 1. Januar 2023 zusätzlich zur Einwegverpackung aus Kunststoff oder mit einem Kunststoffanteil eine Mehrwegalternative anbieten. Bei Einweg-to-go-Bechern gilt dies sogar unabhängig vom Verpackungsmaterial.

Informationen zum BUND-Projekt »Allerlei to go«
unterzeit-fuer-mehrweg.de

Zum Thema »Verpackungsverordnung« und »Nachhaltigkeit« berät in der Handwerkskammer zu Leipzig das Umwelt- und Transferzentrum, speziell zur Verpackungsverordnung **Emily Foth**, T 0341 2188-323, foth.e@hwk-leipzig.de.

Ein Hoch auf die Neuen!



Foto: © Anita Dahlmeier

Ian-Thorben Gemperlein ist 21 Jahre alt und hat seine Ausbildung zum Zahntechniker bestanden. Nun will er Erfahrungen im Betrieb seines Vaters sammeln und später vielleicht noch eine Meisterausbildung abschließen. Für einen kleinen Einblick in die Ausbildungszeit stand er dem Deutschen Handwerksblatt (DHB) für ein Gespräch zur Verfügung.

DHB: Wieso bist du Zahntechniker geworden?

Gemperlein: Eigentlich darauf gekommen bin ich wegen meines Papas. Der ist auch Zahntechniker und hat ein eigenes Labor. Ich war da mal in den Ferien für eine Woche, habe mir das angeschaut und fand es interessant. Dann habe mich dafür entschieden, die Ausbildung zu machen.

DHB: Aber nicht bei deinem Vater?

Gemperlein: Nein, nicht bei meinem Papa. Wir dachten, die Ausbildung sollte ich woanders machen.

DHB: Und das war auch eine gute Entscheidung?

Gemperlein: Ja. Ich bin zufrieden mit meiner Entscheidung.

DHB: War es genau das, was du von der Ausbildung erwartet hast?

Gemperlein: Schwer zu sagen. Ich würde sagen, ich habe sogar ein bisschen weniger erwartet. Ich war wirklich überrascht, was man eigentlich so alles macht. Ich wusste ja schon, was am Anfang kommt. Jede Arbeit beginnt mit einer Abformung, die in der Zahnarztpraxis gemacht wird. Die kommt dann ins Labor und man macht dann halt erst mal ein Modell aus Gips. Aber wie es dann so richtig weitergeht mit den verschiedenen Arbeiten, wusste ich eigentlich gar nicht.

DHB: Was macht dir besonders viel Spaß?

Gemperlein: Besonders viel Spaß macht mir eigentlich alles. Ich mag die Abwechslung, dass es so wirklich richtig vielseitig ist – vom Modell ausgießen bis Brücken herstellen oder Zahnspangen.

DHB: Du hast vorher Abitur gemacht. Wie ist das im Vergleich zur Lehre?

Gemperlein: Naja, Deutsch- und Englischunterricht waren für mich leichter. Aber man hat natürlich auch Unterrichtsfächer, die zahntechnikspezifisch sind und die sind dann auch schon anspruchsvoller. Wenn man da lernen muss, welche Werkstoffe welche Eigenschaften haben, und was man da beachten muss, aber auch in Anatomie müssen wir viel wissen.

DHB: Wenn du jetzt mit Leuten redest, schaust du dann mehr auf die Zähne?

Gemperlein: Ja. Man achtet da schon mal eher drauf und dann fällt einem zum Beispiel auf, dass man Metall leuchten sieht bei einer Krone oder so etwas.

FRISCH GEBACKENE GESELLINNEN UND GESELLEN ÜBER DIE ZEIT DER AUSBILDUNG UND DIE ZUKUNFT

Lena Dziobek ist 21 Jahre alt und hat ihre Lehre als Karosserie- und Fahrzeugbaumechanikerin in der Leipziger BMW-Niederlassung in der Zwickauer Straße erfolgreich beendet. Sie hat zuerst ihr Abitur gemacht und dann wie viele ihrer Freunde die Ausbildung begonnen, ohne vorher Erfahrung durch ein Praktikum gesammelt zu haben. Durch den früheren Partner ihrer Mutter ist sie auf ihren Beruf aufmerksam geworden und war wegen des Umzugs nach Leipzig und der ersten eigenen Wohnung froh, gleich eigenes Geld zu verdienen.

DHB: Wolltest du schon immer diesen Beruf erlernen?

Dziobek: Ich wollte eigentlich zum Zoll ... eigentlich etwas ganz anderes. Aber ich bin ziemlich zufrieden mit der Entscheidung, die ich getroffen habe.

DHB: Und wie ist das so als Frau zwischen vielen Männern, die es ja doch eher im Kfz-Bereich gibt?

Dziobek: Also ich fand es gar nicht schlimm. Mir ist es eigentlich lieber, als mit so vielen Frauen zu arbeiten. Die Kollegen sind meistens entspannter und eigentlich auch ganz cool drauf.

DHB: Was macht dir am meisten Spaß an deinem Job?

Dziobek: Ich fange mal mit den Sachen an, die nicht ganz so viel Spaß machen: Manchmal muss man zum Beispiel nur Teile tauschen. Das ist dann wenig abwechslungsreich. Aber eigentlich ist der Beruf an sich sehr vielseitig. Es kommen manchmal viele verschiedene Anfragen und man muss sich etwas einfallen lassen, um zum Ergebnis zu kommen. Das macht für mich den Reiz aus. Wenn man vorrangig mit den Händen arbeiten will, dann ist das ein Beruf, wo man schon sehr viel machen kann.

DHB: Hast du selbst ein schönes Auto?

Dziobek: Ein Auto habe ich, ja. Aber ich habe einen VW Polo und ich muss sagen, man würde nicht erwarten, dass ich in so einem Beruf arbeite, weil mein Auto nicht gut aussieht. Es sind ein paar Beulen und Dellen drin. Aber es ist eben mein erstes Auto und dafür ist es okay. Später sollte etwas Schöneres her.

DHB: Wie geht es für dich weiter? Ist der Abschluss als Meisterin ein Ziel?

Dziobek: Da sehe ich mich erst einmal nicht. Die Kosten und der Aufwand sind schon ziemlich groß. Ich fange bald im Werk bei BMW an und schaue mal, wo die Reise hingeht. Ich kann mir aber einen Auslandsaustausch gut vorstellen.

DHB: Was wäre dein Wunsch?

Dziobek: Ich fände England eigentlich ganz cool, Amerika auch und Mexiko wäre auch einmal etwas Anderes, so vom Lebensstandard her.



Foto © Anika Dollmeyer

Berufsorientierung in der Praxis

ANMELDUNG FÜR SCHÜLER BEI »SCHAU REIN! –
WOCHE DER OFFENEN UNTERNEHMEN SACHSEN« GESTARTET



KOSTENLOSE FAHRKARTE FÜR SCHÜLER

Mit der kostenlosen Fahrkarte können Schülerinnen und Schüler gebuchte Präsenzveranstaltungen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Diese kann bis zum 5. März schau-rein-sachsen.de bestellt werden. Treten Fragen oder Probleme bei der Anmeldung oder Buchung auf, steht die Telefonhotline 0351 4407888 zur Verfügung.

BERUFSEINBLICKE IM LIVESTREAM SCHON VORAB MÖGLICH

Während die »Woche der offenen Unternehmen Sachsen« den Fokus auf Präsenzveranstaltungen mit einem hohen Praxisbezug setzt, bildet der »Schau rein!-Livestream« den Auftakt der Woche mit digitalen Einblicken in verschiedene Berufsfelder. In drei Folgen werden seit Anfang Februar 2025 verschiedene Branchen und ausgewählte Berufe vorgestellt sowie Wissenswertes zum Berufseinstieg, zu Ausbildungsmöglichkeiten und Studiengängen präsentiert. Mit einem Mix aus Interviews und Videobeiträgen werden Einblicke in die Branchenfelder Verkehr und Logistik, Naturwissenschaften sowie Medien und Kommunikation gewährt. Der Livestream kann über den YouTube-Kanal SCHAU REIN! gestreamt und kostenlos ohne Anmeldung verfolgt werden.

SCHNUPPERANGEBOTE FÜR SCHÜLER AUCH IM BILDUNGSZENTRUM

Jugendliche können auch im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer einen Blick hinter die Kulissen der Arbeitswelt werfen und selbst in kleinen Aufgaben aus dem Arbeitsalltag des jeweiligen Gewerks testen, was ihnen Spaß macht. Dies ist aktuell noch in den Berufen Straßenbau, Maurer, Zimmerer und Friseur möglich. Der Bereich Trockenbau ist bereits seit Start der Anmeldung ausgebucht. Die Fachkräfte vor Ort stehen neben der Begleitung der Aufgaben für Fragen rund um Berufsperspektiven, Praktika und Bewerbungsanforderungen bereit. Unternehmen können sich noch bis spätestens 12. März registrieren und Angebote für Schüler kostenlos online anlegen.

schau-rein-sachsen.de

Text: Anett Fritzsche

Die »Woche der offenen Unternehmen Sachsen« geht vom 17. bis 22. März in die 19. Runde. Mehr als 1.300 Unternehmen, Behörden sowie Pflege- und Bildungseinrichtungen öffnen eine Woche lang ihre Türen und Tore für Jugendliche ab Klassenstufe 7 und bieten jungen Menschen so in ganz Sachsen die Möglichkeit, den Berufsalltag kennenzulernen und sich selbst praktisch auszuprobieren. Ab sofort können Schülerinnen und Schüler ihre Wunschveranstaltungen aus mehr als 5.000 Angeboten online auswählen und buchen. Seit Mitte Januar ist die Webseite der »Schau rein!« für Buchungen von Schülern freigeschaltet. Unternehmen, die sich an der Aktion beteiligen und ihr Ausbildungsangebot vorstellen wollen, sollten daher schnell sein und noch ihren Eintrag erstellen. So ermöglichen sie Jugendlichen Einblicke in ihren Arbeitsalltag, inspirieren sie für mögliche Karrierewege und binden im besten Fall schon vorzeitig neue Nachwuchstalente.



Jugendliche können auch im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer einen Blick hinter die Kulissen der Arbeitswelt werfen.

BETRIEBE GEFRAGT

NEUER GRUNDSTEUERWERT ZUSÄTZLICHE BELASTUNG?

Die meisten Betriebe mit eigener Immobilie oder Grundstück haben sie bereits erhalten: die Grundsteuerbescheide auf Basis des neuen wertabhängigen Bewertungssystems für Grundstücke. In dieses fließt der Bodenrichtwert für das jeweilige Grundstück und ein über ein Sachwertverfahren ermittelter Wert für darauf befindliche Gebäude ein. Die Grundsteuer ist eine der Haupteinnahmequellen für Städte und Landkreise und kommt direkt Bürgerinnen und Bürgern wieder zugute, da darüber zum Beispiel Schulen oder Kindertagesstätten finanziert werden. Die Neuberechnung soll Steuergerechtigkeit herbeiführen, indem Grundstücke und Immobilien steuerlich mit aktuellen Werten bewertet werden. Dies führt allerdings bei einigen Eigentümern zu teils erheblichen Mehrbelastungen. Die Handwerkskammer hat aus diesem Grund eine Online-Umfrage erstellt. Besonders hart betroffene Betriebe können dort ihre Mehrbelastung melden. Diese Fälle werden zusammengefasst, um fundierte Forderungen gegenüber der Kommunalpolitik stellen zu können. In der Umfrage ist es außerdem möglich, einen Beratungswunsch anzugeben. Die Betriebsberater der Handwerkskammer zu Leipzig klären in einem Termin mit betroffenen Handwerkern deren Handlungsoptionen.

hwk-leipzig.de/grundsteuer

GUTES LEBEN IN LEIPZIG

HANDWERKS BETRIEBE MIT NACHHALTIGEN ANGEBOTEN GESUCHT

Handwerksbetriebe, die in den Bereichen Ernährung, Kleidung, Kosmetik und Reparieren in ihrer täglichen Arbeit zur Nachhaltigkeit im Raum Leipzig beitragen, erhalten mit der neuen Webseite gutes-leben-leipzig.de die Möglichkeit, ihre Angebote und Leistungen auf einer großen Plattform sichtbar zu machen. Die Seite ist ein Projekt des Forums Nachhaltiges Leipzig (ehemals Agenda 21), dessen Träger die Stadt Leipzig ist. Für weitere Aufmerksamkeit aller Leipziger Angebote wird im Herbst das Festival vom 13. bis 21. September sorgen. Handwerkerinnen und Handwerker sind dazu mit ihren Ideen, Wünschen und Initiativen gefragt und können sich am 31. März, 17 Uhr – Ort wird noch bekannt gegeben – zum Umfang und Ablauf des Festivals vorinformieren. Die Anmeldung hierzu ist kostenfrei möglich.

gutes-leben-leipzig.de

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige der Handwerkskammer zu Leipzig

Ihre Tätigkeit als Sachverständige beendeten im Jahr 2024

- Gundula Müller (Keramikerhandwerk, Froburg),
- Bert Noack (Metall- und Glockengießerhandwerk, Teilgebiet Metallformer und Metallgießer, Leipzig),
- Sven Schicke (Orthopädietechnikerhandwerk, Leipzig) und
- Rolf Schurig (Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk, Mockrehna).

Erstmals wurde Daniel Hofmann, Leipzig, für das Uhrmacherhandwerk öffentlich bestellt und vereidigt. Ansprechpartner in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Markus Richter, T 0341 2188-210.

hwk-leipzig.de/sv

Anzeige

HAUS[®]

Die große Baumesse

MESSE DRESDEN 6. – 9. März 2025

Fachausstellung
ENERGIE



10 – 18 Uhr • www.baumesse-haus.de



Die HAUS[®]
auch als App!



Der Messe auf
Facebook folgen!



Vielfalt leben

MOTIVIERTE FACHKRÄFTE AUF DER INTEGRATIONSMESSE IN LEIPZIG GEWINNEN –
TEAM MIGRATION DER HANDWERKSKAMMER UNTERSTÜTZT



Foto: © Bianca Wagner

Text: Anett Fritzsche

Die Eventhalle auf dem Gelände der Alten Messe in Leipzig hat schon viele Veranstaltungen miterlebt, und zahlreiche Besucher sind vor Ort gewesen. Eine möglichst hohe Beteiligung wünschen sich auch die Organisatoren der Integrationsmesse, die bereits zum 16. Mal in Leipzig stattfindet. Am 22. Mai von 10 bis 15 Uhr öffnet dafür der wunderschöne Kuppelbau. Während der Messe können bis zu 60 Aussteller ihre aktuellen Stellenangebote präsentieren und sich den mehr als 2.000 erwarteten Besuchern vorstellen. Die Handwerkskammer zu Leipzig wird mit einem eigenen Stand vor Ort sein und sowohl die Möglichkeiten und Wege ins Handwerk vorstellen als auch Gesuche von Fachkräften annehmen.

UNKOMPLIZIERTES KENNENLERNEN

Bei der Kontaktaufnahme mit ausländischen Fachkräften haben viele Unternehmerinnen und Unternehmer zunächst Bedenken, was die Verständigung angeht. Damit Sprachbarrieren während der Integrationsmesse gar nicht erst auftreten, gibt es »Sprachmittler«, die während der Messe zur Verfügung stehen und an speziellen Westen gut erkennbar sind. Diese können unkompliziert für die Übersetzung zu Gesprächen

hinzugezogen werden. »Prinzipiell schadet es natürlich nicht, wenn man sich grundlegend auf Englisch verständigen kann. Aber meine Kolleginnen und Kollegen können auch mit weiteren Sprachen, wie zum Beispiel Spanisch, aktiv unterstützen«, so Tanja Grobitzsch, Willkommenslotsin bei der Handwerkskammer. Für den ungestörten Gesprächsverlauf zwischen Fachkräften und Unternehmen gibt es außerdem eine Kinderbetreuung vor Ort.

JETZT NOCH MESSESTAND ANMELDEN

Momentan sind noch wenige Plätze für Messestände verfügbar. Mitgliedsunternehmen der Handwerkskammer zu Leipzig können sich direkt unter integrationsmesse-leipzig.de oder beim »Team Migration« der Handwerkskammer anmelden. Im Standpaket für 200 Euro sind bereits der Eintritt, die Standfläche, Tisch und Stühle sowie Stromanschluss und WLAN inklusive.

Wer am Tag nicht selbst vor Ort sein kann, hat die Möglichkeit, seine Angebote ans »Team Migration« weiterzuleiten und sich so einen Platz auf der Präsentationwand am Stand der Handwerkskammer zu sichern. Handwerksbetriebe, die sich erst einmal einen Eindruck über den Ablauf und das Publikum der Messe verschaffen wollen, steht es außerdem jederzeit offen, die Integrationsmesse kostenfrei als Besucher zu erleben.



Ansprechpartnerin für die Integrationsmesse Leipzig ist Tanja Grobitzsch, T 034291 30-123, grobitzsch.t@hwk-leipzig.de.



Nutzfahrzeuge

Bereit für deine Mission

Der neue Transporter



5 JAHRE
HERSTELLER-
GARANTIE

Fahrzeugabbildungen zeigen Sonderausstattungen.

Die 5 Jahre Herstellergarantie gilt für fabrikneue Fahrzeuge der Marke Volkswagen Nutzfahrzeuge hinsichtlich aller Mängel in Werkstoff und Verarbeitung. In den ersten zwei Jahren ist die Laufleistung unbeschränkt. Sie endet nach 5 Jahren oder nach einer maximalen Gesamtlauflistung von 150.000 km im dritten bis fünften Jahr, je nachdem, welches Ereignis zuerst eintritt. Garantiebedingungen unter www.volkswagen-nutzfahrzeuge.de

»Eine Stärkung der Wirtschaft ist längst überfällig«

DAS HANDWERK FORDERT VON DER NEUEN EU-KOMMISSION EINE KLARE AUSRICHTUNG AUF EINE WIRTSCHAFTSPOLITIK, DIE SICH AN DEN BEDÜRFNISSEN VON KMU ORIENTIERT UND DIE BETRIEBE ENTLASTET.



Text: Lars Otten

Anfang Dezember des vergangenen Jahres hat die neue Europäische Kommission unter Präsidentin Ursula von der Leyen ihre Arbeit aufgenommen. Ihre Prioritäten für die laufende Legislaturperiode von 2024 bis 2029 sind Verteidigung, Sicherheit, nachhaltiger Wohlstand, Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Dabei spielen der Erhalt und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft eine wichtige Rolle. Sie braucht laut Kommission einen Schub, um Wohlstand und Gerechtigkeit in Europa zu wahren.

Zentrales Ziel der Kommission ist es, den Unternehmen ihre Arbeit zu erleichtern und ihre Tätigkeit zu beschleunigen. Dazu will sie als erste Initiative einen Kompass für Wettbewerbsfähigkeit einführen, »um die Innovationslücke zu schließen, den CO₂-Ausstoß zu senken«. Sie will außerdem bürokratische Hürden abbauen und die Berichtspflichten reduzieren – für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) um 35 Prozent. Geltendes EU-Recht soll auf den Prüfstand kommen.

BERUFSBILDUNG STÄRKEN

»Überschneidungen und Widersprüche wollen wir beseitigen, hohe Standards jedoch beibehalten«, so die Kommission. Außerdem will sie einen neuen KMU- und Wettbewerbs-Check einführen, um unnötigen Verwaltungsaufwand zu vermeiden. Daneben soll die Kreislaufwirtschaft gefördert, die Digitalisierung vorangetrieben und der Fachkräftemangel bekämpft werden. Letzteres will die Kommission auch mit der Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung erreichen.

»Überschneidungen und Widersprüche wollen wir beseitigen, hohe Standards jedoch beibehalten.«

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) begrüßt den Ansatz der Kommission, die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Wirtschaft in den Mittelpunkt zu stellen. »Aus Sicht des Handwerks ist ein Umdenken zur Stärkung der Wirtschaft längst überfällig. Es drängt nun die Zeit, dass konkrete Maßnahmen in diesem Sinne für die Betriebe spürbar werden«, erklärt der Verband. »Im Fokus stehen jetzt die ersten 100 Tage des neuen Kommissionsmandats. Auf die vielen Ankündigungen im Wahlkampf und in den sechs Monaten seit der Europawahl müssen nun endlich konkrete Taten folgen« fordert er.

ZUSÄTZLICHE BELASTUNGEN FÜR BETRIEBE VERHINDERN

Der ZDH betont, dass viele politische Maßnahmen in der vergangenen Wahlperiode die Wirtschaft belastet hätten. Gerade die kleinen und mittleren Betriebe des Handwerks hätten Probleme, alle Anforderungen umzusetzen. Das Handwerk hat dringende Forderungen für die ersten 100 Tage der neuen Kommission formuliert. »Im Vordergrund steht das Ziel, zusätzliche Belastungen für die Betriebe zu verhindern. Das betrifft sowohl beschlossene Vorhaben, die noch nicht umgesetzt sind, wie auch solche, die sich noch im Planungsstadium befinden. Jetzt ist noch Zeit, weitere Probleme von der Wirtschaft abzuwenden.«

FORDERUNGEN DES HANDWERKS

Weitere Belastungen stoppen, Bürokratie von KMU abwenden:

Jeder Freiraum bei der Umsetzung von beschlossenen Gesetzen muss genutzt werden, etwa bei delegierten Rechtsakten und Übergangsfristen. Wo notwendige Umsetzungsvoraussetzungen nicht frühzeitig vorliegen, müssen Anwendungszeiträume verschoben werden. Bei nicht verabschiedeten Initiativen wie der Green Claims-Richtlinie müssen Belastungen für Handwerksbetriebe ausgeschlossen und nicht absolut notwendige Initiativen zurückgenommen werden.

Bestehende EU-Rechtsakte vereinfachen:

Im Rahmen des angekündigten Stresstests für das gesamte EU-Recht muss die Kommission Dokumentations-, Informations-

und Berichtspflichten auflisten und rechtfertigen. Wo immer möglich müssen Pflichten zusammengefasst und Belastungen verringert werden. KMU-freundliche Lösungen müssen auch rückwirkend verankert werden.

»Vorfahrt für KMU« durchsetzen:

KMU einfach nur aus dem reinen Anwendungsbereich europäischer Gesetze auszunehmen, löst die Probleme nicht. Gesetze müssen von vornherein an KMU und ihrer Perspektive ausgerichtet sein, Pflichten müssen sich auf das Machbare beschränken. Im Omnibus-Paket müssen Berichtspflichten gestrichen und vereinfacht werden. Zudem brauchen wir konkrete Maßnahmen, um den vertrauensbasierten Politikansatz für KMU in allen EU-Rechtsakten umzusetzen.

Die KMU-Politik und die Zusammenarbeit mit KMU-Verbänden gilt es zu stärken.

Betrieben die passenden Werkzeuge an die Hand geben:

Der angekündigte KMU-Pass sollte zu einer Plattform ausgebaut werden, wo KMU alle Berichtspflichten eingeben können. Nach dem Vorbild der eDeclaration für die Entsendung sollten solche Tools einen konkreten Mehrwert für KMU schaffen.

KMU bei der Industriepolitik miteindenken:

Eine starke Industrie ist auch für das Handwerk wichtig. Die Klima- und Energiewende wird nur gemeinsam mit den Handwerksbetrieben gelingen. Daher muss die Wirtschaft als Ganzes gestärkt und ein fairer Wettbewerb erhalten werden. Quelle: ZDH

Anzeige



eBill Service

IHR E-RECHNUNGSPORTAL

Aktueller Workflow

SONSTIGE RECHNUNG

Alle Rechnungen, die nicht der Norm EN16931 entsprechen

POSTEINGANG

E-Mail mit Rechnung Weiterverarbeitung

RECHNUNGSPRÜFUNG

Ihr gewohnter Workflow Rechnungsfreigabe Buchhaltung / Zahlung

eBill Workflow ab 2025

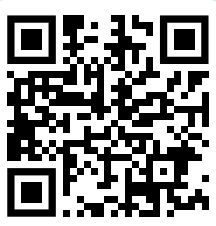
E-RECHNUNG

E-Mail mit XRechnung oder ZUGFeRD-PDF

POSTEINGANG

Validierung (inkl. Prüfprotokoll) Archivierung PDF-Arbeitskopie Erstellung





E-Rechnungen automatisiert in PDF konvertieren:

Keine Lust auf E-Rechnungen? Mit eBill2PDF erfüllen Sie alle Pflichten und können trotzdem wie gewohnt weiterarbeiten. Probieren Sie es jetzt aus!

www.ebill2pdf.de

Kennen Sie schon unseren eBill - Online PDF Checker?

Prüfen Sie jetzt bequem, schnell und kostenlos Ihr PDF auf das ZUGFeRD-Format.



WAS SICH IN DER GESETZLICHEN KRANKENVERSICHERUNG ÄNDERN MUSS

»Um das Gesundheitssystem zukunftsfähig zu machen und die übermäßige Belastung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu stoppen, muss die neue Bundesregierung aus Sicht des Deutschen Handwerks rasch handeln«, sagt der ZDH.



Foto: © iStock.com/ Thawatthai Chawong

Um das Gesundheitssystem zukunftsfähig zu machen und die übermäßige Belastung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu stoppen, muss die neue Bundesregierung aus Sicht des Deutschen Handwerks rasch handeln.« So lautet der Appell des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) an die Politik.

Der ZDH hat dazu ein Positionspapier mit dem Titel »Perspektiven in der Gesundheitspolitik« beschlossen. Die Entwicklung der Sozialversicherungsbeiträge sei für die Arbeitgeber im Handwerk von zentraler Bedeutung, denn die Lohnzusatzkosten seien ein wesentlicher Belastungsfaktor für das personalintensive Handwerk.

Im Interesse von Betrieben und Beschäftigten müssten die Personalzusatzkosten dauerhaft bei maximal 40 Prozent begrenzt werden, heißt es in dem Papier. Die Sozialbeiträge steigen jedoch immer weiter, zum 1. Januar dieses Jahres stieg der Zusatzbeitrag in der gesetzlichen Krankenversicherung um 0,8 Prozentpunkte auf 2,5 Prozent. Das lohnintensive Handwerk sei dadurch besonders stark belastet. »Die steigenden Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung sind ein massiver Druckfaktor für die Betriebe«, erklärt ZDH-Präsident Jörg Dittrich.

Mit dem Positionspapier macht der ZDH Lösungsvorschläge, um ein »tragfähiges Gesamtkonzept« für die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) zu schaffen, und sie »dauerhaft finanzierbar« zu halten. »Das aktuelle Umlagesystem ist am Limit. Nicht nur aus demografischen Gründen stößt das umlagefinanzierte GKV-System an seine finanziellen Grenzen, sondern auch

wegen verschiedener Fehlentwicklungen auf der Einnahmen- und Ausgabenseite. Es muss endlich eine Reform kommen, die das System langfristig stabilisiert«, fordert Dittrich.

Neue Formen der Digital- und Plattformökonomie sollten angemessen an der Finanzierung sozialpolitischer Aufgaben beteiligt werden. Zudem sei es wichtig, den Leistungskatalog der GKV auf das unbedingt Notwendige zu beschränken. Es dürfe keine weiteren Leistungsausweitungen geben. Bund und Länder müssten zudem stärker für die Investitionskosten im Krankenhausbereich aufkommen. Der Handwerkspräsident betont die zentrale Bedeutung der Gesundheitshandwerke aus Augenoptikern, Hörakustikern, Orthopädieschuhtechnikern, Orthopädietechnikern und Zahntechnikern für ein funktionierendes Gesundheitswesen. Mit ihren Leistungen trügen diese Handwerke entscheidend dazu bei, die Kosten des Gesundheitssystems stabil zu halten.

Um ihrer Aufgabe gerecht werden zu können, müssten die Gesundheitshandwerke entlastet werden, vor allem von bürokratischen Pflichten. Dittrich: »Das Präqualifizierungsverfahren und die alle 20 Monate stattfindenden Betriebsbegehungen müssen dringend auf den Prüfstand. Diese Bürokratie ist nicht nur ineffizient, sie kostet auch wertvolle Ressourcen, die besser in die Patientenversorgung investiert werden könnten.« Außerdem appelliert der ZDH, die Verhandlungen mit den Krankenkassen fair und auf Augenhöhe zu führen sowie die Preisgestaltung für die Produkte der Gesundheitshandwerke angemessen anzupassen. 10



Im Interesse von Betrieben und Beschäftigten müssten die Personalzusatzkosten dauerhaft bei maximal 40 Prozent begrenzt werden, heißt es in dem Papier.

MAZDA

CROSSOVER WOCHEN



ATTRAKTIVE ANGEBOTE FÜR IHR BUSINESS

Edles Kodo-Design trifft auf fortschrittliche Technologie und innovative Motoren. Entdecken Sie den kraftvollen Mazda CX-30 mit neuem Motor, den eleganten Mazda CX-60 mit bis zu 2,5 t Anhängelast oder den geräumigen Mazda CX-80 mit 3 Sitzreihen für bis zu 7 Personen. Informieren Sie sich über unsere Angebote exklusiv für Businesskunden bei Ihrem Mazda Partner oder auf www.mazda.de

Energieverbrauch gewichtet kombiniert für den Mazda CX-60 Plug-in Hybrid Prime-Line: 1,4 l/100 km und 22,7 kWh Strom/100 km. CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 31 g/km. CO₂-Klasse: B. Kraftstoffverbrauch kombiniert und CO₂-Klasse bei entladener Batterie: 7,7 l/100 km. CO₂-Klasse: F

0€

Anzahlung

Mazda CX-60 ab

352€*
mtl. leasen

Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO₂-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/Energieverbrauch.

*Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – einem Service-Center der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 e-Skyactiv PHEV Prime-Line | 2,5l Benziner + Elektro 241 (327) kW (PS). Inklusive einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbekunden, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2025, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

CRAFTED IN JAPAN



BESCHLUSS

ÄNDERUNG DES SCHORNSTEINFEGER-HANDWERKSGESETZES

Der Bundestagsbeschluss soll die flächendeckende Versorgung durch qualifizierte Schornsteinfeger gewährleisten.

Foto: © daniel huppauf / 123RF

Der Bundestag hat das Zweite Gesetz zur Änderung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes verabschiedet. Das sei ein gutes Signal für Handwerksbetriebe und ihre Beschäftigten, sagt der ZDH.

Die Veränderungen im Wärmemarkt und der sich weiter zuspitzende Fachkräftemangel führen dazu, dass freiwerdende Kehrbezirke im Schornsteinfegerhandwerk immer schwieriger zu besetzen sind. Auch deswegen will die Bundesregierung das Schornsteinfegerwesen flexibilisieren und digitalisieren. Den entsprechenden Entwurf des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes hat der Bundestag nun beschlossen.

Das Gesetz enthält »behutsame« Anpassungen der Stellvertreterregelungen für bevollmächtigte Bezirksschornsteinfeger, »ohne das Kehrbezirkssystem zu verändern und ohne den hohen Standard bei der Betriebs- und Brandsicherheit einzuschränken«. Eine zusätzliche Vertretungsmöglichkeit für die Feuerstättenschau durch einen angestellten Schornsteinfegermeister oder Angestellten mit gleichgestellter Qualifikation, sogenannte Meistergesellen, soll den Betrieben hierbei mehr Flexibilität bieten.

»Meistergesellen können so zudem ihre in der Meisterausbildung erlernten Fertigkeiten breiter einsetzen und eine Aufwertung ihrer Tätigkeit erfahren, was die Meisterfortbildung auch ohne eigene Selbstständigkeit finanziell attraktiver macht«, heißt es in dem Gesetzentwurf. Die neue Vertretungsmöglichkeit durch Angestellte ermögliche es den Tarifparteien, für angestellte Meister zusätzlich Einkommensmöglichkeiten zu eröffnen. Weitere kleinere Änderungen sollen die Kehrbezirksverwaltungen für alle Beteiligten erleichtern.

Das Handwerk begrüßt den Entschluss des Bundestags. »Der Bundestag gewährleistet mit seiner Entscheidung nicht nur die flächendeckende Versorgung durch qualifizierte Schornsteinfeger, sondern sichert in den zulassungsfreien Handwerken die gewachsene Sozialpartnerschaft und die etablierten Ausbildungsstrukturen im Handwerk«, erklärt Holger Schwannecke. Das sei ein gutes und wichtiges Signal für Handwerksbetriebe und ihre Beschäftigten, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. 10

AUFRUF

PROJEKTFÖRDERUNG DER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWK) hat einen Förderaufruf für digitale Technologien als Hebel für die Kreislaufwirtschaft veröffentlicht. Gefördert werden sollen Projekte, die digitale Lösungen für die Realisierung der Kreislaufwirtschaft entwickeln oder im Prototyp erproben. Projektskizzen können bis zum **24. März eingereicht werden.**

Der Förderaufruf ist Teil des GreenTech Innovationswettbewerbs des BMWK. Schwerpunkt des aktuellen Förderaufrufs sind innovative digitale Technologien und Entwicklungen, wie KI-Systeme, digitale Zwillinge, die Integration des digitalen Produktpasses in Prozesse oder Datenplattformen- und -räume. Damit sollen Produkte und Dienstleistungen zirkulär gestaltet, deren Langlebigkeit erhöht werden.



Foto: © Katarzyna Babinska / 123RF

Teilnahme für Betriebe aller Branchen

Zielgruppe des Förderaufrufs sind Verbundprojekte aus Wirtschaft und Wissenschaft. Sie sollen den Wissens- und Technologietransfer aus der Forschung in die Wirtschaft ermöglichen, insbesondere für den Mittelstand und auch Start-ups. Der Förderaufruf ist für alle Branchen und digitalen Technologien offen.

Die besten Ideen werden in einem mehrstufigen Verfahren ermittelt. Vorbehaltlich verfügbarer Haushaltsmittel beträgt die Fördersumme voraussichtlich bis zu 20 Millionen Euro. Eine Bewilligung der Projekte ist nach Ende der vorläufigen Haushaltsführung und Verabschiedung des Bundeshaushalts 2025 geplant. 10

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenfahrzeugs im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Automobilpartnern finden Sie sicher die passende Ergänzung für Ihren Fuhrpark: Vom Kleinwagen bis zum Nutzfahrzeug. Jetzt kostenfrei registrieren und Nachlässe einsehen.



Fachkräfte visuell ansprechen und überzeugen

HANDWERK 4.0: DAS VIDEO-RECRUITING ALS EINE MODERNE FORM DER FACHKRÄFTEGEWINNUNG BIETET BETRIEBEN AUF SOCIAL-MEDIA-PLATTFORMEN DIE MÖGLICHKEIT, SICH ALS ATTRAKTIVE ARBEITGEBER ZU PRÄSENTIEREN.



Text: **Thomas Busch**

Einblicke in den Berufsalltag des eigenen Handwerksbetriebes vermitteln eine authentische Arbeitsatmosphäre.

Kurzvideos verzeichnen im Internet eine ständig steigende Reichweite: Laut Statista.de liegt der Anteil der 14- bis 30-Jährigen, die wöchentlich Videos in sozialen Medien nutzen, in Deutschland bei 79 Prozent. Die ARD-/ZDF-Medienstudie 2024 zeigte darüber hinaus, dass junge Menschen bis 24 Jahren im Durchschnitt fast 45 Minuten täglich damit verbringen, Kurzvideos auf dem Smartphone anzusehen. Bei den 30- bis 49-Jährigen sind es immerhin 21 Minuten. Damit sind Kurzvideos für viele Menschen mittlerweile ein selbstverständlicher Teil des täglichen Lebens. Diesen Trend können sich Handwerksbetriebe zunutze machen, um potenzielle Fachkräfte und Berufseinsteiger auf neuen Wegen zu erreichen – per Video-Recruiting. Aber was genau verbirgt sich hinter diesem Begriff? Und wie lassen sich Interessenten am besten ansprechen?



DIE AUFMERKSAMKEIT FESSELN

Video-Recruiting ist eine innovative Form der Personalgewinnung, bei der sich Unternehmen in kurzen Videos als attraktive Arbeitgeber präsentieren, um potenzielle Mitarbeiter anzusprechen. Dabei geht es nicht nur darum, offene Stellen zu besetzen, sondern auch die eigene Unternehmenskultur und Arbeitsatmosphäre authentisch zu vermitteln. Gerade handwerkliche Tätigkeiten lassen sich besonders gut in bewegten Bildern darstellen: So können Interessenten direkt das Arbeitsumfeld und ihre späteren Aufgaben sehen. Außerdem lassen sich die Vorzüge eines Betriebs, spannende Projekte oder eine besonders familiäre Atmosphäre anschaulich präsentieren.

»Video-Recruiting ist sinnvoll, weil es die Aufmerksamkeit der Jobsuchenden effektiver fesselt als reine Textinhalte«, erklärt Bastian Naurath, Gründer der SEO-Agentur Curato Leads. »Denn Videos sprechen mehrere Sinne an, vermitteln Emotionen und erlauben einen authentischen Einblick in den Arbeitsalltag. Zudem sind soziale Medien und Plattformen wie TikTok oder Instagram sehr stark auf Videoinhalte ausgerichtet, was ihre Reichweite und Interaktion enorm erhöht.« Ein besonderer Effekt in sozialen Netzwerken: Hier erreichen Betriebe nicht nur Handwerker, die gerade aktiv auf Stellensuche sind, sondern auch potenzielle Interessenten, die durch die Stichwortsuche oder automatische Video-Empfehlungen eher zufällig auf das Recruiting-Video stoßen – und sich spontan für den ausgeschriebenen Job begeistern.

BERUFE GREIFBAR MACHEN

Die Funktionsweise von Video-Recruiting ist schnell erklärt: Anstelle einer klassischen Stellenanzeige erstellen Betriebe ein kurzes Video, das die wichtigsten Aspekte des Unternehmens und der ausgeschriebenen Stelle beleuchtet. Dieses Video kann dann auf verschiedenen Kanälen, wie der eigenen Website, sozialen Medien oder in Online-Jobbörsen veröffentlicht werden. Bastian Naurath: »Für Handwerksbetriebe bieten Videos die Möglichkeit, Berufe greifbar zu machen und die Arbeitgebermarke attraktiv zu präsentieren.« Interessenten bekommen so einen lebendigen Eindruck vom Betrieb und können besser entscheiden, ob sie sich hier wohlfühlen würden.

KREATIV UND AUTHENTISCH

Bei der Umsetzung eines Recruiting-Videos haben Handwerksbetriebe zwei Möglichkeiten: Professionelle Ergebnisse liefern Agenturen oder Dienstleister, die sich auf Videoproduktionen spezialisiert haben. Diese Lösung empfiehlt sich für Betriebe, die selbst möglichst wenig Zeit investieren wollen oder Wert legen auf qualitativ hochwertige Ergebnisse. Je

Um Recruiting-Videos zu realisieren, genügt ein Smartphone oder Tablet mit guter Kamera.

»Videos sprechen mehrere Sinne an, vermitteln Emotionen und erlauben einen authentischen Einblick in den Arbeitsalltag.«

Bastian Naurath, Gründer der SEO-Agentur Curato Leads

nach Aufwand und eigenen Wünschen liegen die Gesamtkosten hier meist im vier- bis fünfstelligen Bereich pro Video. Für den Erfolg eines Videos sind allerdings weder die Kosten noch die Professionalität entscheidend: Denn im Gegensatz zu hochglanzpolierten Image-Videos zählen bei Recruiting-Videos vor allem unverfälschte Authentizität und Kreativität. Dies zeigte zum Beispiel die Glaserei Sterz aus Langen, die lange Zeit keine Azubis fand – bis der Chef ein selbstgedrehtes Video in den sozialen Netzwerken online stellte, in dem er eine große Glasplatte fallen ließ und die Vorzüge seiner Azubiplätze aufzählte (tinyurl.com/yf3fuubz). Das Video besteht nur aus einem Take, ohne Schnitte, ohne Drehbuch, ohne technische Feinheiten – einfach echt. In kürzester Zeit wurde der 80 Sekunden lange Clip zum viralen Hit, verzeichnete mehr als eine Million Abrufe – und die Glaserei freute sich über mehr als 35 Bewerbungen.

ÜBERSCHAUBARE TECHNIK

Wenn Betriebe ihre Recruiting-Videos selbst realisieren wollen, genügt zum Start ein Smartphone oder Tablet mit guter Kamera. Für wackelfreie Bilder sorgt am besten ein Stativ, außerdem sollten Video-Einsteiger auf eine gute Beleuchtung und klaren Ton achten. Wenn einzelne aufgenommene Szenen später neu zusammengeschnitten, optimiert, mit Kommentaren, Effekten, Hintergrundmusik oder Untertiteln versehen werden sollen, hilft eine Videobearbeitungssoftware. Viele gute Programme, deren Grundfunktionen meist ohne Vorkenntnisse oder nach kurzer Einarbeitungszeit nutzbar sind, stehen im Internet kostenlos zum Download bereit (s. Tabelle).

ERFOLGSFAKTOREN: HUMOR UND EMOTION

Doch welche Inhalte versprechen hohe Abrufzahlen? »Die besten Erfolge erzielen meist humorvolle oder emotionale Storys – zum Beispiel lustige Szenen aus dem Berufsalltag oder berührende Geschichten von Azubis«, erklärt Bastian Naurath. »Denkbar sind aber auch Vorher-Nachher-Videos von erfolgreich abgeschlossenen Projekten oder authentische Einblicke in den eigenen Arbeitsalltag, die Werkstatt und spannende Baustellen.«

Damit bieten Videos in sozialen Netzwerken zahlreiche Möglichkeiten, junge Talente und Fachkräfte für das eigene Team zu gewinnen. Mit etwas Kreativität können selbst kleine Betriebe in kürzester Zeit erfolgreich Videos erstellen und diese zusätzlich zu klassischen Online-Stellenausschreibungen nutzen. So wird Video-Recruiting für Handwerksbetriebe aller Größen zu einer effektiven Möglichkeit, die Reichweite eigener Jobangebote zu vergrößern.



IM ÜBERBLICK



SOFTWARE FÜR VIDEOBEARBEITUNG

	CLIPCHAMP	DAVINCI RESOLVE	LIGHTWORKS	POWERDIRECTOR 365 BUSINESS
Anbieter	Microsoft	Blackmagic Design	LWKS Software	CyberLink
Funktionen	Einfache Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos	Professionelle Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos	Professionelle Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos	Software zum Schneiden, Bearbeiten und Optimieren von Videos und Social-Media-Content, inkl. lizenzfreier Bilder, Videos und Musik
Betriebssysteme	Windows, Android, iOS, Webbrowser	Windows, macOS, Linux	Windows, macOS, Linux	Windows. Reine Videobearbeitung auch unter Android, iOS
Preis	Kostenlose Version, u. a. in Windows 10/11 enthalten. Premium-Version: ab 11,99 €/Monat	Kostenlose Version mit eingeschränktem Funktionsumfang. Vollversion (Kauf): 329 €	Free-Version mit eingeschränktem Funktionsumfang. Vollversion ab 12,99 €/Nutzer monatlich	ab 12,50 €/Monat (Jahreslizenz)
Internet	clipchamp.com	blackmagicdesign.com	lwks.com	de.cyberlink.com

Tabelle: Stand 23. Januar 2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

Grafik: © DHB

CHECKLISTEN

MIT RECRUITING-VIDEOS ZUM ERFOLG

Authentizität: Zeigen Sie Ihr Unternehmen so, wie es wirklich ist. Lassen Sie Mitarbeiter zu Wort kommen und geben Sie Einblicke in den Berufsalltag.

Story: Erzählen Sie interessante Geschichten, die Ihren Betrieb oder einzelne Mitarbeiter in den Mittelpunkt stellen.

Originalität: Heben Sie sich von Recruiting-Videos anderer Unternehmen ab – durch spannende Kameraeinstellungen, ungewöhnliche Erzählperspektiven und eine große Portion Humor.

Kürze: Die Aufmerksamkeitsspanne von Zuschauern im Internet ist begrenzt. Halten Sie Videos deshalb möglichst kurz – maximal zwei bis drei Minuten.

Call to Action: Am Ende des Videos sollten Sie Zuschauer auffordern, sich zu bewerben. Geben Sie klare Anweisungen, wie dies erfolgen kann.

Kanäle: Verbreiten Sie Ihr Video auf verschiedenen Kanälen, wie soziale Medien, Jobbörsen und die eigene Website, um eine möglichst große Zielgruppe zu erreichen.

ZIELGRUPPEN EFFEKTIV ANSPRECHEN

Manchmal wünschen sich Betriebe mehr Bewerbungen von bestimmten Zielgruppen – zum Beispiel, um bestimmte Fähigkeiten und Erfahrungen ins Unternehmen zu holen oder um die Diversität des Teams zu erhöhen. Dazu gibt die SEO-Agentur Curato Leads die folgenden Tipps:

Frauen: Betriebe können Frauen gezielt ansprechen, indem Videos weibliche Vorbilder im Handwerk zeigen und auf Gender-Vielfalt sowie ein unterstützendes Arbeitsumfeld hinweisen.

Ältere Fachkräfte: Diese Zielgruppe überzeugen oft Inhalte, die auf Erfahrung und Stabilität abzielen, wie der Umgang mit hochwertigen Werkzeugen oder die Weitergabe von Wissen an die nächste Generation.

Azubis/Fachkräfte mit geringen Deutschkenntnissen: Hier empfehlen sich Untertitel in einfacher Sprache oder mehrsprachige Inhalte. Auch Emojis und visuelle Inhalte können helfen.

Fachkräfte im Ausland: Um Sprachbarrieren zu überbrücken, sollten Betriebe Videos mit Untertiteln in Englisch oder anderen relevanten Sprachen erstellen. Inhaltlich überzeugen Projekte, die internationale Standards oder interessante Herausforderungen bieten.

CHECKLISTE VIDEO-RECRUITING IN SOZIALEN MEDIEN

VORBEREITUNGEN

Zielgruppe definieren

Wer soll angesprochen werden (z. B. Fachkräfte, Azubis)?

Erwartungen formulieren

Welche Fähigkeiten und Erfahrungen sollen die neuen Mitarbeiter mitbringen?

Equipment beschaffen

Je nach Drehort werden Kamera (Smartphone reicht oft aus), Mikrofon, Stativ oder Beleuchtung benötigt.

INHALTLICHE PLANUNG

Besonderheiten herausarbeiten

Was macht den eigenen Betrieb einzigartig? Welche Werte sollen vermittelt werden? Von welchen besonderen Benefits und Chancen profitieren Mitarbeiter?

Skript erstellen

Welche Inhalte sollen transportiert werden? Wer tritt vor der Kamera auf? Welche Szenen und Übergänge bieten sich an? Gibt es vorbereitete Texte und Handlungen oder sollen die Mitarbeiter vor der Kamera spontan agieren?

Drehorte auswählen

Wo lässt sich die Atmosphäre des eigenen Betriebs am besten zeigen (z. B. Werkstatt, Baustelle, Büro, Verkaufsräume)?

Story entwickeln

Wie lassen sich die Inhalte unterhaltsam, sympathisch und überzeugend umsetzen? Mögliche Ideen: Geschichten von besthenden Mitarbeitern, erfolgreiche Projekte, Arbeitsalltag, Azubi-Videotagebuch.

AUFNAHME

Visuelle Gestaltung

Wichtig ist eine einheitliche und markengerechte Gestaltung aller Videos mit authentischer, aber trotzdem guter Aufnahmequalität.

Geeignete Beleuchtung

Die Bilder sollten weder über- noch unterbelichtet sein – ohne Schatten und Gegenlicht.

Guter Ton

Störende Hintergrundgeräusche und Rauschen unbedingt vermeiden.

Direkte Ansprache

Am Ende des Videos sollten Interessenten explizit aufgefordert werden, sich zu bewerben.

NACHBEARBEITUNG

Dynamischer Schnitt

Mit einer Schnittsoftware lassen sich Szenen einfach zusammenschneiden, kürzen oder mit Effekten versehen. Die Länge des fertigen Videos sollte zwei bis drei Minuten nicht überschreiten.

Musik unterlegen

Je nach Video kann leise Hintergrundmusik die Stimmung einzelner Szenen unterstreichen. Als kostenfreie Lösung gibt es im Internet lizenz-/GEMAFreie oder vollständig KI-generierte Musik.

Gezielte Nachvertonung

Falls die Menschen vor der Kamera nicht selbst sprechen sollen, kann das Video mit einem Off-Sprecher nachvertont werden. Am erfolgreichsten sind dabei klare und einfache Botschaften.

Untertitel hinzufügen

Falls sich Interessenten das Video ohne Ton ansehen – zum Beispiel in Pausenräumen, öffentlichen Verkehrsmitteln oder Wartezimmern – sollten die wichtigsten Szenen mit Untertiteln versehen werden.

VERÖFFENTLICHUNG

Plattformen auswählen

Wo wird das fertige Video veröffentlicht (z. B. eigene Website, Jobbörsen, soziale Medien)?

Video umwandeln

Falls nötig, sollte das Video für die verschiedenen Plattformen angepasst werden (z. B. Länge, Formate).

Reichweite erhöhen

Damit das Video bei der Eingabe relevanter Suchwörter gefunden wird, sollten beim Hochladen wichtige Keywords und Hash-tags hinterlegt werden.

Gesetze beachten

Berücksichtigt das Video alle geltenden Gesetze, wie die DSGVO, das Urheberrecht und das Telemediengesetz?

NACHBEREITUNG

Ergebnisse auswerten

Wie viele Aufrufe, Likes und Kommentare gibt es? Wie viele Bewerbungen sind eingegangen?

Feedback einholen

Was hat Bewerbern gefallen? Wo gibt es Verbesserungspotenzial?

Videos optimieren

Mit den Ergebnissen lassen sich künftig Videos noch besser auf gewünschte Zielgruppen zuschneiden.

Die richtigen Kanäle zur Ansprache von Jugendlichen

HANDWERK 4.0: JEDES JAHR BLEIBEN RUND 20.000 AUSBILDUNGSSTELLEN IM HANDWERK UNBESETZT. EINE STUDIE BESAGT, DASS VIELE UNTERNEHMEN IN DEN FALSCHEN KANÄLEN SUCHE.

Text: *Thomas Busch*

Die Suche nach qualifiziertem Nachwuchs stellt Handwerksbetriebe vor große Herausforderungen. Das liegt auch daran, dass Jugendliche der Generation Z mit digitaler Technik aufgewachsen sind und soziale Medien besonders intensiv nutzen. Für Berufseinsteiger zählen Videos in sozialen Netzwerken deshalb zu den wichtigsten Informationsquellen in Sachen Ausbildung. Allerdings suchen sie dort oft vergeblich nach Angeboten: So fand das Institut der deutschen Wirtschaft zusammen mit der Bertelsmann Stiftung im August 2024 heraus, dass sich Azubis und Unternehmen in sozialen Netzwerken »verpassen«: Demnach nutzen 71 Prozent der Unternehmen die Plattform Facebook, um über Azubiplätze zu informieren – dort sucht aber nur ein Viertel der Jugendlichen nach Ausbildungsangeboten. Stattdessen nutzen junge Menschen sehr viel häufiger die Videoplattformen YouTube (47 Prozent) und TikTok (30 Prozent) – auf diesen Kanälen sind aber kaum offene Azubistellen zu finden. So versäumen es aktuell 82 Prozent aller Unternehmen, bei YouTube konkrete Einstiegs- und Karrieremöglichkeiten zu veröffentlichen.

Mit Kreativität und humorvollen Beiträgen junge Leute für die Arbeit im Handwerk begeistern



AUSGEWÄHLTE SOZIALE NETZWERKE FÜR VIDEO-RECRUITING

NETZWERK	FACEBOOK	YOUTUBE	INSTAGRAM	TIKTOK
Beschreibung	Soziale Plattform zum Teilen von Texten, Fotos und Videos	Soziale Plattform zum Teilen von Videos	Soziale Plattform zum Teilen von Fotos und Videos	Soziale Plattform zum Teilen von Kurzvideos
Nutzer weltweit	über 3,1 Milliarden	ca. 2,5 Milliarden	ca. 2 Milliarden	ca. 1,6 Milliarden
Internet	facebook.de	youtube.com	instagram.com	tiktok.com

Tabelle: Stand 23.01.2025. Alle Angaben ohne Gewähr.

Graphic: © DH8



KOMMUNIKATIONSSTRATEGIEN ÜBERDENKEN

Um junge Talente für das Handwerk zu begeistern, sollten Handwerksbetriebe deshalb ihre Kommunikationsstrategie überdenken: Wer ausschließlich auf Zeitungsanzeigen, Online-Jobbörsen und die eigene Website setzt, wird von einem Großteil der Jugendlichen oft gar nicht wahrgenommen. Mehr Erfolg verspricht der Einstieg ins Video-Recruiting: Eine Konzentration auf Kurzvideos in sozialen Medien kann eine bessere Reichweite und damit mehr Azubi-Bewerbungen bringen.

Dabei ist es wichtig, die richtigen Kanäle zu nutzen, um junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Vor allem YouTube bietet mit kurzen und langen Videos viele Möglichkeiten, das Handwerk anschaulich und mit allen Facetten zu präsentieren. Hier können Betriebe junge Menschen mit Erfolgsgeschichten ehemaliger Azubis oder spannenden Einblicken in den Berufsalltag für das Handwerk begeistern. Auch die Video-App TikTok ermöglicht es, mit kreativen und humorvollen Inhalten eine junge Zielgruppe zu erreichen: Kurze, dynamische Videos und Stories, die Arbeiten im Handwerk auf unterhaltsame Weise darstellen, sind hier sehr besonders effektiv. Die Ansprache sollte dabei locker und modern sein, um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu gewinnen. Darüber hinaus bietet Instagram als reichweitenstarkes Medium interessante Möglichkeiten, mit Berufseinsteigern über das Videoformat »Instagram Reels« in Kontakt zu treten und eine authentische Unternehmenskultur zu vermitteln. »Neue Inhalte sollten konsistent und regelmäßig veröffentlicht werden, um die Reichweite zu steigern und in Erinnerung zu bleiben«, empfiehlt Bastian Naurath von der SEO-Agentur Curato Leads. »Darüber hinaus empfiehlt es sich, die Videos auch auf klassischen Jobplattformen, wie Indeed, und in Unternehmensnetzwerken, wie LinkedIn, zu teilen.«

DIGITALE INTERAKTION

Doch nicht nur die Wahl der richtigen Kanäle ist entscheidend: Auch die Inhalte müssen auf die Zielgruppe zugeschnitten sein. Authentizität, Ehrlichkeit und eine klare, unkomplizierte Sprache sind dabei das A und O. Denn junge Menschen erwarten keine auf Hochglanz polierten Imagefilme, sondern authentische Einblicke in den Berufsalltag. Ein weiterer wichtiger Faktor für Jugendliche ist Interaktion: Betriebe sollten auf Kommentare und Fragen immer zeitnah eingehen, um so Wertschätzung und Zuverlässigkeit zu zeigen.

EINFACHE BEWERBUNGSPROZESSE

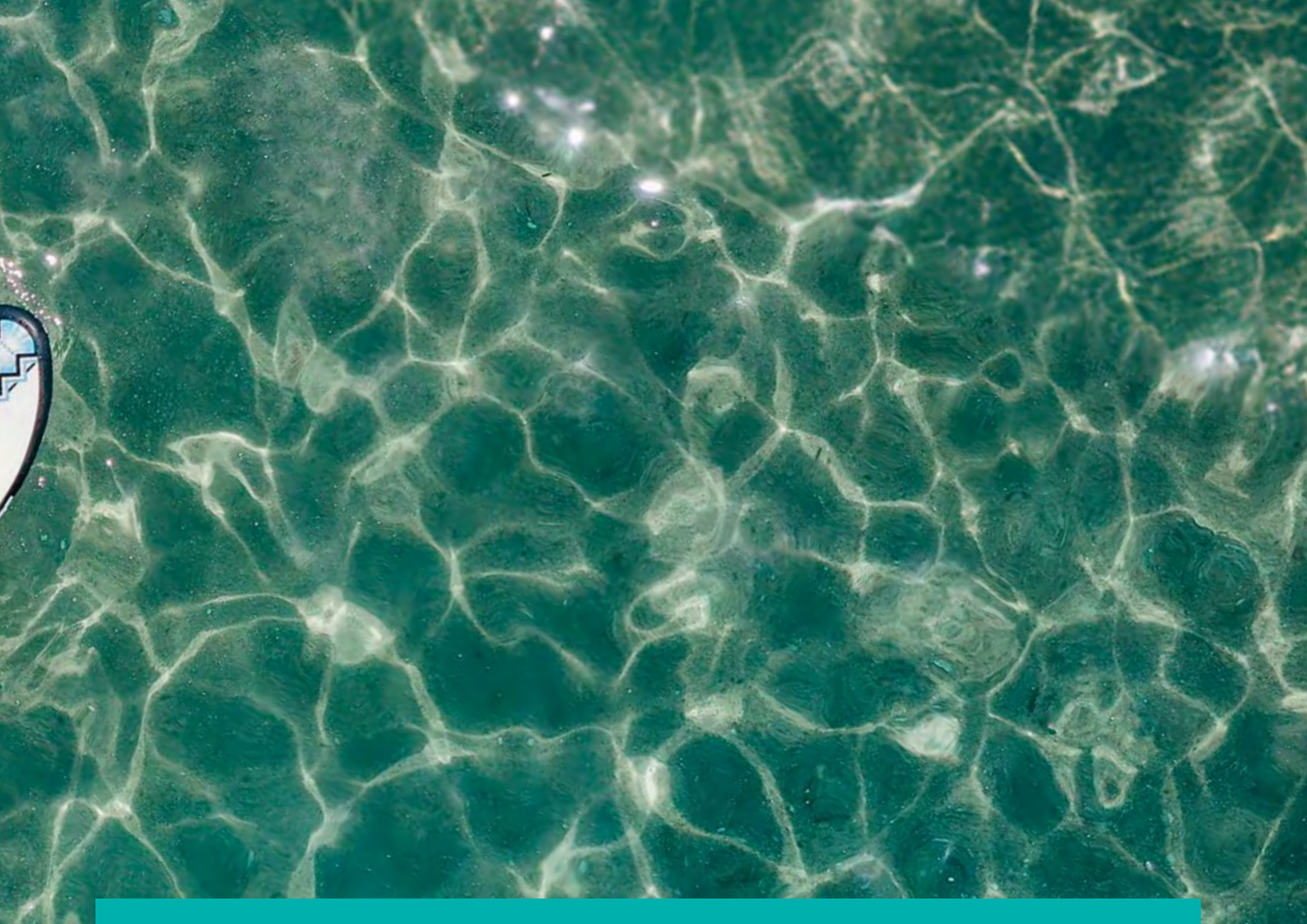
Um junge Menschen für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen, ist es außerdem wichtig, den Bewerbungsprozess so einfach und schnell wie möglich zu gestalten. So erwarten Berufseinsteiger heute unkomplizierte Online-Bewerbungsformulare, schnelle Rückmeldungen und einen persönlichen Ansprechpartner. Dabei sollten Betriebe alle digitalen Elemente für verschiedene Displaygrößen anpassen: »Die Karriereseite und das Bewerbungsformular müssen für mobile Geräte optimiert sein«, empfiehlt Bastian Naurath. »Denn wenn Betriebe Inhalte auf sozialen Medien veröffentlichen, werden diese oft über das Handy abgerufen.«

Fazit: Mit Kurzvideos in sozialen Netzwerken steht Handwerkern ein vielversprechendes Recruiting-Werkzeug zur Verfügung, um Berufseinsteiger zielgenau anzusprechen. So können Betriebe durch eine authentische Kommunikation und digitale Bewerbungsprozesse dem Fachkräftemangel entgegenwirken und ihr Unternehmen für die Zukunft aufstellen.



Videos lassen sich auch auf klassischen Jobplattformen, wie Indeed, und in Unternehmensnetzwerken, wie LinkedIn, veröffentlichen.





SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Für einen Lebensabend ohne schlaflose Nächte. **#BesserFürsGeld**

Jetzt Ihren Vermögensaufbau mit SIGNAL IDUNA planen.



Mehr Informationen auf
signal-iduna.de/besserfuersgeld

WERKMANGEL

BGH: KOSTENVORSCHUSS TROTZ MINDERUNG



Ein Kunde kann wegen eines Werkmangels vom Handwerker zuerst die Minderung, später stattdessen auch einen Kostenvorschuss zur Beseitigung fordern.

Der Besteller eines Werkes kann bei Mängeln auch dann einen Kostenvorschuss für deren Beseitigung verlangen, wenn er zuvor die Minderung des Preises erklärt hat. Das hat der Bundesgerichtshof entschieden.

Der Fall: Ein Hausbesitzer hatte wegen Baumängeln vor Gericht zunächst eine Minderung des Preises von der Baufirma gefordert. Das Landgericht Lüneburg wies ihn ab, weil sein Haus durch den Mangel nicht an Wert verloren hätte. Anschließend klagte der Hausherr auf Kostenvorschuss, um die Mängel selbst zu beseitigen.

Das Urteil: Der Bundesgerichtshof (BGH) ließ das zu: Der Besteller könne wegen der Baumängel auch dann einen Kostenvorschuss verlangen, wenn er zuvor eine Minderung erklärt habe. »Nach dem Gesetzeswortlaut ist davon auszugehen, dass diese Rechte nebeneinander bestehen können«, so das Urteil wörtlich. Dass der Kunde den Preis nicht mindern konnte, hindere ihn nicht daran, den kleinen Schadensersatz (§ 634 Nr. 4 BGB, § 281 BGB) oder Aufwendungersatz (§ 634 Nr. 2 BGB, § 637 Abs. 1 BGB) zu fordern, so das Urteil wörtlich. Nur so sei ein voller Ausgleich wegen des Mangels gewährleistet, urteilten die Bundesrichter. Lediglich die Nacherfüllung, der große Schadensersatz oder der Rücktritt vom Vertrag seien hier ausgeschlossen, betonten sie.

Der Bauunternehmer habe nämlich doppelt vertragswidrig gehandelt: Weder habe er ein mangelfreies Werk hergestellt noch sei er seiner Nacherfüllungspflicht nachgekommen. Daher sei sein Interesse, nach einer Minderung nicht mehr wegen Mängelbeseitigung in Anspruch genommen zu werden, nicht mehr schützenswert. Sei der Besteller nach der Minderung weiter zur Selbstvornahme berechtigt, könne er vom Unternehmer einen Kostenvorschuss für den benötigten Betrag verlangen, der die Höhe der Minderung übersteige (Bundesgerichtshof, Urteil vom 22. August 2024, Az.VII ZR 68/22). **AKI**

SCHWARZARBEIT

ILLEGALE KONKURRENZ

2024 haben mindestens 5,4 Prozent der Deutschen – rund 3,3 Millionen Frauen und Männer – zwischen 15 und 74 Jahren schwarzgearbeitet. Das zeigt eine neue IW-Studie. In früheren Befragungen waren es ähnlich viele. Die Schattenwirtschaft habe zwischen 2014 und 2024 rund zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts ausgemacht, so das IW. Laut der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) des Zolls entstand dem Staat im Jahr 2023 ein Schaden von 615 Millionen Euro. Die Dunkelziffer wird noch deutlich höher liegen. Besonders Männer sind anfällig für den Betrug: Während 7,5 Prozent der Männer in den letzten zwölf Monaten am Fiskus vorbeigearbeitet haben, sind es 3,5 Prozent der Frauen. Auch beim Alter gibt es große Unterschiede: Elf Prozent der jüngeren Menschen (18 bis 34 Jahre) haben schwarzgearbeitet, bei den 35- bis 75-Jährigen sind es laut IW drei bis fünf Prozent. Im November hat die Bundesregierung einen Gesetzesentwurf zur Modernisierung und Digitalisierung der Schwarzarbeitsbekämpfung veröffentlicht, um die Behörden im Kampf gegen Schwarzarbeit zu stärken. **KF**

SANIERUNG

BESCHEINIGUNG FÜR FACHUNTERNEHMEN

Die energetische Gebäudesanierung wird mit einer Steuerermäßigung von bis zu 40.000 Euro gefördert. Fachunternehmen stellen eine Bescheinigung für das Finanzamt aus. Für 2025 gibt es eine neue Musterbescheinigung, die für alle neuen Maßnahmen genutzt werden muss. Neu ist, dass es jetzt nur noch ein einheitliches Musterformular gibt. Ohne diese Bescheinigung können Kundinnen und Kunden nicht die Steuerermäßigung bei ihrem Finanzamt beantragen. Die neue Musterbescheinigung finden Sie kostenlos unter handwerksblatt.de/musterbescheinigung



ENTLASTUNG

JETZT STROMSTEUER- RÜCKERSTATTUNG SICHERN

Handwerksbetriebe, die produzierend tätig sind, können von einer höheren Entlastung von der Stromsteuer profitieren. Die Erstattung gibt es ab einem Stromverbrauch von etwa 12.500 Kilowattstunden im Jahr.

Unternehmen, die zum produzierenden Gewerbe zählen, können unter bestimmten Voraussetzungen eine Rückerstattung der Stromsteuer beantragen. Die Entlastung ist zuletzt deutlich gestiegen: Für den Zeitraum 1. Januar 2024 bis einschließlich 31. Dezember 2025 beträgt der Entlastungssatz 20 Euro für eine Megawattstunde (2,00 ct/kWh), meldet der Zoll. Bis 2023 lag er bei 5,13 Euro je Megawattstunde (0,513 ct/kWh). Der Strom für E-Autos oder Lastenräder im Fuhrpark ist allerdings von der Entlastung ausgeschlossen. Der Antrag auf die Stromsteuer-Rückerstattung kann seit dem 1. Januar 2025 beim zuständigen Hauptzollamt gestellt werden

(Stichpunkt: »Entlastung Energie/Strom für Unternehmen«). Dafür brauchen die Antragsteller ein ELSTER-Organisationszertifikat. Die Rückerstattung erhält das Unternehmen, wenn der Entlastungsbetrag im Kalenderjahr den Betrag von 250 Euro übersteigt. »Dies entspricht einem Stromverbrauch von 12.500 kWh und ist eine deutliche Senkung im Vergleich zu dem bisherigen Verbrauchsgrenzwert in Höhe von 48.700 kWh«, berichtet der Zentralverband des Deutschen Handwerks. Durch die Erhöhung des Entlastungsbetrages würden mehr Betriebe mit energieintensiven Maschinen die Steuerentlastung beantragen können. **KF**

OFFENLEGUNGSFRIST

SCHONFRIST BIS ZUM 1. APRIL

Bestimmte Unternehmen – insbesondere Kapitalgesellschaften – sind verpflichtet, ihre Rechnungslegungsunterlagen einmal im Jahr elektronisch offenzulegen.

Das Bundesamt für Justiz hat nun mitgeteilt, dass es gegen Unternehmen, deren gesetzliche Offenlegungsfrist das Geschäftsjahr mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2023 eigentlich am 31. Dezember 2024 endet, vor dem 1. April 2025 kein Ordnungsgeldverfahren nach Paragraph 335 HGB einleiten wird. Dies sei mit dem Bundesjustizministerium abgestimmt und soll angesichts der anhaltenden Nachwirkungen der Ausnahmesituation der Corona-Pandemie die Belange der Beteiligten – Unternehmen und Steuerkanzleien – »angemessen berücksichtigen«, heißt es. Rund 1,5 Millionen Unternehmen in Deutschland sind zur Offenlegung ihres Jahresabschlusses verpflichtet. **KF**

Anzeige

messe frankfurt



MEHR.WERT – MEHR.BEKOMMEN!

Seien Sie unser Gast und nutzen Sie die Vorteile des kostenlosen Vorteilsprogramms ISH MEHR.WERT für das Handwerk.

Jetzt kostenlos anmelden und Vorteile sichern:
ish.messefrankfurt.com/handwerk

Zusammen gestalten wir die Zukunft

Weltleitmesse für
Wasser, Wärme, Luft



ISH

17. – 21. 3. 2025
Frankfurt am Main





Foto: © iStock.com/Designer

Interview: **Kirsten Freund**

Der Umstieg auf die E-Rechnung ist einfacher als viele denken, sagt Christian Steiger, Geschäftsführer von Lexware, Marktführer für kaufmännische Softwarelösungen. Für Unternehmen, die den Wechsel bereits geschafft haben, sei der Aufwand oft geringer als erwartet gewesen. Laut einer Studie der Universität Erlangen-Nürnberg von Oktober profitieren sie dann von Effizienzsteigerungen, Kosteneinsparungen und einem Plus an Umweltfreundlichkeit. Die Studie hat aber auch ergeben, dass viele Selbstständige und kleine Unternehmen weiterhin auf Word oder Excel zur Rechnungsstellung setzen. 74 Prozent der Steuerkanzleien berichteten, dass ihre Mandanten vor allem aus Gewohnheit und aufgrund des geringen Rechnungsvolumens solche Tools nutzen.

»Das E in E-Rechnung steht für einfach«

»DIE E-RECHNUNG KÖNNTE ZUM KATALYSATOR FÜR DIE DIGITALISIERUNG DER UNTERNEHMEN WERDEN«, SAGT CHRISTIAN STEIGER, GESCHÄFTSFÜHRER VON LEXWARE.

Wir haben bei Christian Steiger nachgefragt, warum trotz der vielen Vorteile und der E-Rechnungspflicht zum 1. Januar 2025 vor allem kleinere Betriebe das Thema E-Rechnung weiterhin vor sich her schieben, wie groß der Umstellungsaufwand wirklich ist und welche Rolle KI in der Buchhaltung künftig spielen wird.

DHB: Herr Steiger, wie funktioniert die Umstellung auf die E-Rechnung mit Hilfe einer Buchhaltungssoftware, wie groß ist der finanzielle und zeitliche Aufwand?

Christian Steiger: Ich sage gerne: Das »E« in E-Rechnung steht eigentlich für »einfach« oder »erledigt«, wenn Unternehmen auf Software setzen. Denn: Mit der richtigen Lösung schreiben Unternehmer und Unternehmerinnen automatisch E-Rechnungen und müssen sich mit diesem Thema überhaupt nicht weiter befassen.

Wir haben das technisch in all unsere Lösungen integriert, denn genau das ist ja unsere Aufgabe als Softwareanbieter: Es den Unternehmen einfacher machen. Der finanzielle Invest hängt vom Umfang der Lösung ab. Die kleinste Variante von Lexware Office gibt es zum Beispiel ab 6,90 Euro im Monat. Wenn man plötzlich keine Papierrechnungen mehr versendet, sind die Kosten allein über das gesparte Porto nicht der Rede wert.

INFOS ZUR E-RECHNUNG

Umfassende Informationen zur Umstellung auf die E-Rechnung und wie das in kleinen und mittleren Betrieben gelingt, finden Sie im Themenspecial handwerksblatt.de/e-rechnung

DHB: Warum haben Unternehmen, die jetzt nicht digitalisieren, kurz- oder langfristige Nachteile?

Steiger: Ehrlich gesagt: Es ist erschreckend, dass wir immer noch über diese Frage sprechen müssen. Zum einen gibt es gesetzliche Pflichten, die Grund genug sind, sich digital aufzustellen. Die E-Rechnung zum Beispiel oder auch die Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung (GOBD).

Viel wichtiger: Die Digitalisierung ist Zukunftsgarant. Wir haben es ganz deutlich während der Pandemie gesehen: Wer digitalisiert war, der kam besser durch die Krise. Digitale Prozesse sparen enorme Zeit und sind die Basis, um auch künftig erfolgreich sein zu können. Die Chancen, die mit KI bevorstehen, sind nur für die nutzbar, die schon digitalisiert sind. Da können künftig ganze Branchen abgehängt werden, wenn sie immer noch fragen, warum sie sich digitalisieren müssen.

Die E-Rechnung könnte jetzt zum Katalysator für die Digitalisierung der Unternehmen werden, die sich bis heute noch mit Word und Excel behelfen. Mit der Digitalisierung können Betriebe ihre Geschäftsprozesse und die Buchhaltung weitestgehend automatisieren. Damit können sie dann eben auch ihre eigenen Unternehmensdaten noch effizienter nutzen, vor allem mit den Möglichkeiten, die sich aus der rasanten KI-Entwicklung ergeben.

DHB: Welche Rolle wird KI bei der Buchhaltung künftig spielen? Welche Vorteile bietet das für kleine Unternehmen?

Steiger: Wir entwickeln gerade eine KI-Lösung, die den Betrieb auf Basis der eigenen Geschäftszahlen berät. Ich halte das für einen absoluten Gamechanger! Unternehmer und Unternehmerinnen stehen vor großen Fragen. Soll ich meine Preise anpassen? Kann ich einen neuen Mitarbeitenden einstellen? Diese Fragen wird bald eine intelligente, sprachbasierte Software beantworten – wie in einem Gespräch mit dem engsten Geschäftspartner. Wir befähigen Unternehmer und Unternehmerinnen, ihre eigenen Daten nutzbar zu machen und sich KI-gestützte Beratung zu holen.

Mehr noch: Die KI kann auch »einfach machen«, zum Beispiel indem sie auf Basis von Datenauswertungen Marketingkampagnen plant und sogar umsetzt. Zum Beispiel: Erstelle mir einen Instagram-Post aus meinem aktuellen Angebot. Das reduziert erheblich den Zeit- und Kostenaufwand für Recherche, Berechnungen und Beratung für kleine Unternehmen.



Foto: © Lexware

»Der Umstieg ist leichter als gedacht.«

Christian Steiger,
Geschäftsführer von
Lexware

DHB: Wie ist die aktuelle Situation bei kleinen und mittleren Betrieben im Handwerk, warum scheuen sie sich, sich mit dem Thema zu befassen, wo sind die größten Informationslücken?

Steiger: Ich kann verstehen, dass das erstmal eine Umstellung für alle ist, die noch keine digitalen Lösungen nutzen. Es braucht immer eine Anfangsinvestition. Aber wir sehen bei unseren Kunden und Kundinnen, wie sehr sie von einem digitalen Rechnungsmanagement profitieren. Das wird schnell zu Effizienzgewinnen und dann auch Kosteneinsparungen führen. Und für Unternehmen, die den Wechsel bereits geschafft haben, war der Aufwand oft geringer als erwartet. Daher ist meine Botschaft: Der Umstieg ist leichter als gedacht, und danach ist die Buchhaltung schneller, günstiger und umweltfreundlicher. Und wer einmal seine Prozesse digitalisiert hat, kann auch von den kommenden großen technologischen Umwälzungen profitieren.

Anzeige

TRICORP
WORKWEAR

ÜBER T

Tricorp ist ein Unternehmen, das in 18 Ländern arbeitet und nach und nach entwickelt. Wir sind ein Netzwerk von 18 Ländern.

Wir haben uns entschieden, sie zu unterstützen. Wir sind ein Unternehmen, das in 18 Ländern arbeitet und nach und nach entwickelt.

Wir sind ein Unternehmen, das in 18 Ländern arbeitet und nach und nach entwickelt. Wir sind ein Unternehmen, das in 18 Ländern arbeitet und nach und nach entwickelt.

WWW.TRICORP.COM



Text: Team Pensionflow_

ETFs erfreuen sich großer Beliebtheit, doch Aktienmärkte unterliegen teils starken Schwankungen. Die Haltedauer spielt deshalb eine entscheidende Rolle für den langfristigen Anlageerfolg. Je länger ein Investment gehalten wird, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, mit einem ETF-Sparplan Verluste zu erleiden. Aber warum ist das so, und wie lässt sich dies mathematisch erklären?



Je länger der Anlagehorizont, desto mehr gleichen die Jahre mit Gewinnen die Verlustjahre aus.

Die Börse spiegelt die globale Wirtschaft und deren Unternehmen wider. Kurzfristig jedoch können zahlreiche Faktoren wie Wirtschaftskrisen, politische Unsicherheiten, Naturkatastrophen oder Pandemien die Kurse stark beeinflussen. Ein einzelnes Jahr an der Börse ist oft von hoher Volatilität geprägt, die sowohl erhebliche Gewinne als auch Verluste mit sich bringen kann. Historische Daten, beispielhaft der MSCI-World-Index, verdeutlichen dies: Etwa in einem von vier Jahren erzielte der Index eine negative Performance. Dennoch lag die durchschnittliche jährliche Rendite des Index in den vergangenen drei Jahrzehnten bei rund 7 %. Für Anleger bedeutet dies, dass sie langfristig gute Chancen haben, von dieser durchschnittlichen Rendite zu profitieren, selbst wenn es in einzelnen Jahren zu Verlusten kommt. Je länger der Anlagehorizont, desto mehr gleichen die Jahre mit Gewinnen die Verlustjahre aus.

Der Rückgang des Risikos bei längerer Haltedauer lässt sich auch statistisch erklären. Das Gesetz der großen Zahlen besagt, dass der Durchschnitt einer Stichprobe mit wachsender Anzahl an Beobachtungen stabiler wird und sich dem Erwartungswert annähert. Bezogen auf den Aktienmarkt bedeutet dies, dass die durchschnittlichen Renditen mit zunehmender Haltedauer immer näher an den langfristigen Durchschnitt von etwa 7 % pro Jahr heranrücken. Je länger Sie also am Aktienmarkt investiert bleiben, desto wahrscheinlicher ist es, den Erwartungswert zu erreichen. Statistisch lässt sich zeigen, dass bereits ab einer Anlagedauer von mehr als 25 Jahren das Verlustrisiko – also die Wahrscheinlichkeit, am Ende weniger zu haben, als eingezahlt wurde – bei nur noch 0,1 % liegt. Nach 35 Jahren ist es statistisch nicht mehr messbar.

Langfristiges Investieren erfordert somit Geduld und Disziplin, doch diese Tugenden werden belohnt. Anleger, die über Jahrzehnte hinweg investiert bleiben, profitieren von den Wachstumschancen der Märkte und reduzieren zugleich das Risiko, durch kurzfristige Schwankungen Verluste zu erleiden. Aktien-ETFs stellen daher häufig eine gute Wahl für die Altersvorsorge dar, da der Anlagehorizont hier oft mehrere Jahrzehnte bis zum Renteneintritt umfasst.

pensionflow.de

AKTIEN-ETFs

Warum die Haltedauer entscheidend ist.



Foto: © iStock.com / popia

100

1925 — 2025

Jahre Festool: vom Handwerk inspiriert

*Werkzeughersteller aus Wendlingen setzt Erfolgsgeschichte mit **Akku-Systemtechnologie** fort.*



Das Jahr 2025 ist ein Grund zum Feiern und Danke sagen: Festool, Elektrowerkzeughersteller aus Wendlingen, feiert 100jähriges. Anlässlich des runden Jubiläums bedankt sich das Unternehmen bei seinen Kunden aus dem Handwerk – für die Treue, aber auch für die zahlreichen Rückmeldungen, die das Unternehmen immer wieder dazu inspiriert haben, Produkte stetig zu verbessern und Innovationen auf den Markt zu bringen.

1925 von Albert Fezer und Gottlieb Stoll noch unter dem Namen Fezer & Stoll gegründet, stellte das Unternehmen später unter dem Namen Festo und schließlich als Festool vor allem Werkzeuge für das Holzverarbeitende Handwerk her. Beinahe jährlich kamen Innovationen hinzu, von der Entwicklung neuer Elektrowerkzeuge bis hin zu heutigen Akku-Lösungen mit Systemgedanken – wo eines perfekt zum anderen passt.

Permanente Innovationen

Heute blickt das Familienunternehmen mit über 2.600 Mitarbeitenden auf eine unvergleichliche Erfolgsgeschichte zurück: von der Reparatur stationärer Maschinen über den Bau eigener stationärer Maschinen bis hin zur Entwicklung mobiler Werkzeuge. Von klassischen kabelgeführten Elektrowerkzeugen bis hin zur heutigen Akku-Technologie, die ein kabelloses Arbeiten auf der Baustelle ermöglicht. Längst hat sich das Produktportfolio von Werkzeugen und Maschinen aus dem Bereich der reinen Holzverarbeitung auch auf andere Gewerke wie das Maler-, Maurer- oder SHK-Handwerk ausgeweitet. So landete Festool beispielsweise mit dem Planex-Longhalschleifer eine echte Innovation für das Malerhandwerk, indem es die Wand- und Deckenbearbeitung enorm erleichterte. Was alle Werkzeuge auszeichnet: Es gibt ein übergeordnetes kompatibles System. Konkret: Der Sauger kann an den Bohrer und an die Säge angebracht werden; eines passt zum anderen.

Einfach clever - das Festool 18-Volt-System

Auch bei den innovativen 18-Volt Akkuwerkzeugen lebt Festool im System. Egal welches Akku-Werkzeug der Handwerker für den Einstieg in die 18-Volt-Klasse wählt, ob Akkuschauber, Akku-Bohrhammer, Akku-Schlagbohrschrauber, Akku-Stichsäge oder Akku-Handkreissäge: Es ist in jedem Fall der Einstieg in ein ganzheitlich durchdachtes System. Mit Werkzeugen, die die Aufgabenfelder von Sägen bis Bohren und Schrauben mit besten Ergebnissen abdecken. Auch dank des innovativen EC-TEC Motor, nicht nur ein einfacher bürstenloser Motor, sondern ein speziell von Festool entwickeltes Antriebskonzept, das Energie spart und damit deutlich mehr Leistung aus einer Akku-Ladung ermöglicht für höchste Effizienz, Produktivität, Lebensdauer und Zuverlässigkeit.

Innovation durch Feedback

Die Festool Akku-Produkte entstehen im ständigen Austausch mit den Kundinnen und Kunden aus dem Handwerk: Sie wissen am besten, worauf es bei spezifischen Anwendungen ankommt. So lernt das Unternehmen jeden Tag von den Erfahrungen aus der Praxis – und setzt diese in maximal robuste und langlebige Tools um.

Schnelles und kraftsparendes Arbeiten

Für Profis entwickelt Festool Akku-Werkzeuge, die wenig wiegen, perfekt in der Hand liegen und sie genau mit der Akku-Power versorgen, die sie brauchen. Festool Akku-Geräte stehen in puncto Kraft, Leistung und Ausdauer den Netzgebundenen in nichts nach. Die leistungsstarken 18V Akkupacks in Kombination mit den bürstenlosen EC-TEC Motoren holen aus jedem Werkzeug das Maximum raus. Mit dem Festool Zubehör können Nutzer noch flexibler arbeiten, indem sie ihre Möglichkeiten im Sinne einer maximalen Anwendungsvielfalt erweitern.



Legt der Azubi die Prüfung mit Erfolg ab, endet das Ausbildungsverhältnis mit der Bekanntgabe des Ergebnisses.

Foto: © iStock.com/AleksandarGongiev

AZUBIS WEITERBESCHÄFTIGEN: SO GEHT ES RICHTIG

Das Ausbildungsverhältnis endet normalerweise, wenn die vereinbarte Ausbildungszeit abgelaufen ist. Aber endet es früher, wenn die Abschlussprüfung bestanden ist? Und was gilt, wenn der Prüfling durchfällt – verlängert sich die Ausbildungszeit automatisch? Fachanwalt für Arbeitsrecht Dr. Christoph Bergwitz gibt Antworten auf diese Fragen.

Grundsätzlich handelt es sich bei einem Ausbildungsverhältnis um ein befristetes Arbeitsverhältnis, das mit dem Ende der Ausbildungszeit endet. Besteht der Auszubildende die Abschlussprüfung vor dem offiziellen Ende der Ausbildung, endet das Verhältnis bereits mit der Bekanntgabe des Ergebnisses durch den Prüfungsausschuss.

Fällt der Kandidat durch die Prüfung, endet die Ausbildung trotzdem zum geplanten Datum. Der Azubi hat jedoch das Recht, die Ausbildung zu verlängern, um die Prüfung erneut abzulegen. Dies ist bis zu zwei Wiederholungen und maximal für ein Jahr möglich. Meistens findet die Prüfung vor dem Ende der Ausbildungszeit statt. Schließt der Kandidat die Prüfung mit Erfolg ab, endet das Ausbildungsverhältnis mit der Bekanntgabe des Ergebnisses – und nicht erst am ursprünglich vereinbarten Enddatum (§ 21 Abs. 2 BBiG).

Azubi soll übernommen werden?

Will der Chef den Auszubildenden in seinen Betrieb übernehmen, muss er mit ihm einen neuen Arbeitsvertrag schließen. Soll die Übernahme nur befristet erfolgen, muss der Vertrag vor dem ersten Arbeitstag unterschrieben werden (§ 14 Abs. 4 TzBfG).

Achtung: Wird der Azubi nach bestandener Prüfung weiterbeschäftigt, ohne dass ein Vertrag vorliegt,

entsteht automatisch ein unbefristetes Arbeitsverhältnis (§ 24 BBiG). Das gilt auch, wenn die Weiterbeschäftigung nur für wenige Tage erfolgt und innerhalb der ursprünglichen Ausbildungszeit liegt. In diesem Fall ist eine Befristung ohne sachlichen Grund nicht mehr möglich (§ 14 Abs. 2 S.2 TzBfG). So sieht es auch das Bundesarbeitsgericht (Az. 9 AZR 479/17).

Azubi soll nicht übernommen werden?

Will er den Auszubildenden nicht übernehmen, muss der Chef jede Weiterbeschäftigung nach der Prüfung vermeiden, um kein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu begründen. Am besten informiert der Betrieb den Auszubildenden schriftlich schon vor der Prüfung über die Entscheidung, ihn nicht zu übernehmen.

Falls der Kandidat die Prüfung nicht besteht, endet das Ausbildungsverhältnis regulär mit dem geplanten Ausbildungsende (§ 21 Abs. 1 BBiG). Der Azubi kann jedoch verlangen, dass die Ausbildung bis zur nächsten Prüfung verlängert wird – und zwar maximal um ein Jahr (§ 21 Abs. 3 BBiG). Diese Verlängerung ist ein Recht des Auszubildenden und benötigt keine Zustimmung des Ausbilders.

Sobald die Prüfung bestanden ist, endet das Ausbildungsverhältnis direkt nach der Bekanntgabe des Ergebnisses. Für diesen Fall gelten die gleichen Regeln wie bei



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

der regulären Abschlussprüfung: Der Betrieb muss entscheiden, ob er den Azubi übernimmt oder nicht.

Besteht der Kandidat auch die Wiederholungsprüfung nicht, endet das Ausbildungsverhältnis mit der Prüfung. Der gescheiterte Kandidat kann aber nach einer nicht bestandenen Wiederholungsprüfung eine weitere Verlängerung verlangen, um eine zweite Wiederholungsprüfung abzulegen. Dies ist jedoch nur innerhalb der maximalen Frist von einem Jahr erlaubt (§ 21 Abs. 3 BBiG). Da die Prüfung nur zweimal wiederholt werden kann (§ 37 Abs. 1 Satz 2 BBiG), endet das Ausbildungsverhältnis spätestens mit der zweiten Wiederholungsprüfung – unabhängig vom Ergebnis (so das Urteil des Bundesarbeitsgerichts, Az. 5 AZR 622/98).

Fazit: »Bei der Beendigung des Ausbildungsverhältnisses durch Bestehen oder Nichtbestehen der Abschlussprüfung lauern einige Fallstricke«, erklärt der Fachanwalt für Arbeitsrecht Dr. Christoph Bergwitz. »Ausbilder müssen daher sorgfältig die unterschiedlichen Fallgestaltungen auseinanderhalten und entsprechend agieren. Dies gilt insbesondere dann, wenn der Auszubildende nach bestandener Prüfung nicht oder nur befristet übernommen werden soll. Denn eine Kündigung eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses wäre nur bei Vorliegen eines Kündigungsgrundes zulässig, da die Ausbildungsdauer im Rahmen der sechsmonatigen Wartefrist des Kündigungsschutzgesetzes (§ 1 Abs. 1 KSchG) mitzählt.« **AKI**

MIETWAGEN

WER MUSS FÜR DIE SCHÄDEN AUFKOMMEN?

Am Leihauto stellt man bei der Rückgabe eine Beule fest. Die sei schon älter, verteidigt sich der Mieter. Will der Vermieter dafür trotzdem Geld haben, muss er beweisen, dass das Fahrzeug vorher unbeschädigt war. Daran kann auch der Mietvertrag nichts ändern.

Der Vermieter eines Fahrzeugs trägt die Beweislast dafür, dass das Fahrzeug vor der Übernahme durch den Mieter keinen Schaden hatte. Regelungen im Mietvertrag können die Beweislast nicht umkehren, hat das Landgericht Münster entschieden.

Der Fall: Nach einer Fahrt mit einem gemieteten Mercedes Sprinter bekam der Fahrer Post vom Vermieter. Es ging um neue Schäden am Auto. Der Vermieter verlangte 11.000 Euro als Schadensersatz und behauptete, der Kunde habe das Fahrzeug beschädigt. Der wiederum weigerte sich zu zahlen und erklärte, dass die Schäden bei der Übernahme bereits vorhanden waren.

Das Urteil: Das Landgericht Münster stellte sich auf die Seite des Mieters. Die Richter entschieden: Der Vermieter muss beweisen, dass das Fahrzeug bei Übergabe keine der besagten Mängel hatte. Das konnte der Autoverleiher hier aber nicht.

Kontrollpflicht im Vertrag ist unwirksam

Eine vertragliche Klausel sollte den Mieter zur Kontrolle des Fahrzeugs vor der Abfahrt verpflichten. Das Gericht urteilte, dass eine solche Regelung keine Änderung der Beweislast bewirken kann. Eine entsprechende Auslegung würde gegen § 309 Nr. 12 BGB verstoßen. Diese Norm verbietet es dem Verwender von Allgemeinen



Geschäftsbedingungen (AGB), die Beweislast zum Nachteil des Vertragspartners zu ändern.

Das Gericht hielt die Darstellung des Mieters für nachvollziehbar, dass die Schäden schon vorhanden und dem Vermieter auch bekannt waren. Zumal sie für einen Miet-Transporter nicht ungewöhnlich erschienen und das Fahrzeug auch in den Folgemonaten unrepariert weitervermietet wurde. Der Vermieter muss also nachweisen, dass Schäden bei Mietbeginn nicht vorhanden waren, sondern vielmehr vom Mieter verursacht wurden. Da er das hier nicht konnte, bekam er auch kein Geld (Landgericht Münster, Urteil vom 11. Oktober 2024, Az. 10 O 52/24). **AKI**



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

AUSBILDUNG

STEIGENDE AZUBI-ZAHLEN BEI DEN BÄCKERN

Eine Lehre im Bäckerhandwerk erfreut sich steigender Beliebtheit. Damit das so bleibt, fordert Verbandspräsident Ermer dringend Korrekturen in der Bildungs-, Wohnungs- und Familienpolitik.

Gute Nachrichten für die Backbranche: 2024 gab es dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks (ZV) zufolge deutlich mehr Ausbildungsanfänger im Bäckerhandwerk als in den Jahren davor. Demnach begannen bis Ende September 2024 insgesamt 6.381 junge Menschen eine Lehre in einem der beiden Ausbildungsberufe. Dies sind 1.008 neue Ausbildungsverträge mehr als im Jahr zuvor.

4.386 Neuverträge entfielen auf den Fachverkauf, was einem Plus von 22,5 Prozent entspricht. 1.995 neue Auszubildende kamen in der Backstube dazu (+11,4 Prozent). »Mit diesem Wachstum stehen die Ausbildungsberufe im Bäckerhandwerk gegen den bundesweiten Trend, nach dem die Zahl der Ausbildungsverträge um insgesamt -0,5 Prozent abnahm«, erklärt der Verband in einer Pressemitteilung.

»Branche mit Zukunft«

Roland Ermer, Präsident des Zentralverbands, freut sich vor allem darüber, dass im Fachverkauf neues Personal nachwächst. In der Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) stehe der Beruf Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk auf dem dritten Platz der höchsten prozentualen Zunahme: »22,5 Prozent mehr Neuverträge sind ein erfreulicher und dringend notwendiger Zuwachs, der mich stolz macht und beweist, dass wir eine Branche mit Zukunft sind«, kommentierte der Bäckermeister aus Sachsen die Zahlen des BIBB.

Die gestiegenen Auszubildendenzahlen erklärt Ermer damit, dass es dem Bäckerhandwerk gelungen sei, das vorhandene Nachwuchspotenzial in Deutschland stärker zu mobilisieren und zusätzlich die Chancen des Fachkräfteeinwanderungsge-



Foto: © iStock.com / Wladimirmedia

Die Ausbildungsberufe des Bäckerhandwerks sind bei jungen Leuten offenbar wieder gefragt.

setzes für sich zu nutzen. Dies sei vor allem auf eine jahrelange, konsequente Fokussierung des Branchenverbandes und seiner Landesinnungsverbände auf das Thema Nachwuchs zurückzuführen. Als Beispiele führt Ermer eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit für das Bäckerhandwerk, seine Berufe und Karrierechancen, aber auch die Rekrutierung von Auszubildenden aus dem Ausland wie beispielsweise Vietnam an.

Trotz der positiven Entwicklungen hat das Bäckerhandwerk weiterhin damit zu kämpfen, dass viele Lehrstellen unbesetzt bleiben. Die Gründe dafür sieht Ermer auch in einer verfehlten Bildungs-, Wohnungs- und Familienpolitik. Von der neuen Bundesregierung fordert er deshalb ein klares Bekenntnis zur Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung sowie für eine konsequente Berufsorientierung an allen Schulformen, bezahlbaren Wohnraum für junge Auszubildende und mehr hochwertige und bezahlbare Einrichtungen für die Ganztagsbetreuung an Kindergärten und Schulen zu sorgen.



Trotz der positiven Entwicklungen bleiben viele Lehrstellen unbesetzt.



ZUKUNFT HANDWERK: Umfangreiches Workshop-Programm

*Der Kongress bietet Besuchern vom **12. bis 13. März 2025** neben einem spannenden Bühnenprogramm auch interaktive Formate zum Mitmachen an.*

In den Workshops wird praxisnahes Wissen vermittelt und auf individuelle Fragen eingegangen. Dabei erhalten die Teilnehmer konkrete Tipps und neue Anregungen zur Umsetzung im eigenen Betrieb. Am Mittwoch, dem ersten Kongresstag, präsentiert Oliver Oettgen, Unternehmer im Dachdeckerhandwerk, Autor und Speaker, einen Workshop zu Verantwortung und Wachstum im Handwerk. Unter dem Titel »Opfer oder Meister - Ihrer Situation« lädt er Teilnehmer dazu ein, das eigene Mindset zu hinterfragen und das Unternehmertum anhand praxisnaher Impulse, inspirierender Beispiele und konkreter Handlungsschritte auf das nächste Level zu bringen.

Mit Anreizen gegen den Fachkräftemangel

Liborio Mancivillano, Gründer und Inhaber der Handwerks-Schmiede, geht in seinem Workshop darauf ein, was attraktive Arbeitgeber jenseits vom Gehalt auszeichnet. Welche Benefits das sein können, wie man Stellenangebote professionell überarbeitet und damit neue Mitarbeiter gewinnt, können Teilnehmer im Workshop erfahren. Der Donnerstag startet mit dem Workshop »Klimaretter werden! So geht Nachhaltigkeit im Handwerk« und zeigt, wie Handwerkerinnen und Handwerker schon mit kleinen Veränderungen im Betrieb einen großen Beitrag zum Klima-

schutz leisten und damit für mehr Effizienz und Erfolg im Unternehmen sorgen können. 2023 wurde der Klimaretter Award Handwerk vom Deutschen Handwerksblatt und Fristads, Hersteller für nachhaltige Workwear, ins Leben gerufen. Der Preis wird 2025 erneut vergeben.

Im Anschluss zeigt die Verlagsanstalt Handwerk in ihrem Workshop »Atemschutz im Handwerk: Gefahren erkennen, sicher arbeiten mit Dräger«, wie Gefahrstoffe wie Feinstaub unsichtbare Risiken im Alltag darstellen und wie sich Handwerkerinnen und Handwerker effektiv schützen können. Mit interaktiven Übungen und Live-Demonstrationen, präsentiert von

Handwerkern in Kooperation mit Dräger, erfahren die Teilnehmer, wie Atemschutzmasken richtig eingesetzt werden.

Lukas Hartmann ist Inhaber von Helden im Handwerk, Deutschlands reichweitenstärkster Agentur im Handwerk für organische Inhalte. Er erklärt in seinem Workshop, wie Handwerksunternehmen neue Mitarbeiter oder Kunden gewinnen können, ohne viel Geld zu investieren. Die Teilnehmer erarbeiten im Workshop ihre individuelle Social Media Strategie für das eigene Unternehmen, so dass sie im Anschluss sofort mit Social Media durchstarten können.

Jetzt das vollständige Workshop-Programm entdecken und anmelden: [zukunfthandwerk.com/workshops](https://www.zukunfthandwerk.com/workshops)



Ein scharfes Auge für Material und Gesichter



Foto: © erstellt vom Mittelbairische Digital-Zentrum Handwerk mit DALL-E 3

IN DER VIERTEN FOLGE UNSERER KI-SERIE TAUCHEN WIR IN DIE PRAXIS EIN. UNSER DIGITALER ASSISTENT KAI HAT EINIGES IN PUNCTO BILDVERARBEITUNG ZU BIETEN.

Text: Dr.-Ing. Martina Schneller

Ein typisches Beispiel aus unserem täglichen Alltag ist die Gesichtserkennung beim Freigeben unseres Mobilfunktelefons. Die Kamera erkennt unser Gesicht, vergleicht es mit dem hinterlegten Bild. Stimmt dieses überein, erst dann dürfen wir unser Mobiltelefon auch bedienen.

Ähnlich läuft es bei der KI-gestützten Baufortschrittsüberwachung. KI-Algorithmen analysieren die aufgenommenen Bilder und erkennen durch den Bildabgleich Veränderungen. Aufgenommen werden können diese Bilder zum Beispiel mit einer günstigen 360-Grad-Kamera, dem Lidar Scanner im Mobiltelefon, aber auch durch Scanner mit einer passenden Softwarelösung. Diese Art der Baufortschrittsüberwachung kann einfach durchgeführt werden und erleichtert nicht nur die Dokumentation, sondern hilft, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und Verzögerungen zu vermeiden.

Darüber hinaus könnte eine entsprechende Analyse auch Risse, Materialmängel oder Schadstoffe erkennen, die für das bloße Auge nur schwer sichtbar wären.

Das heißt, die KI-gestützte Bildverarbeitung kann Qualitätsstandards verbessern, Mängel vermeiden und uns bei der Analyse unterstützen. Denken wir hier mal an die Raumluft und mögliche gesundheitsschädliche Inhalte. Mit einer auf Schadstoffe trainierten KI-Lösung können diese im Bild sichtbar gemacht werden.

HÖHERE SICHERHEIT AUF DER BAUSTELLE

Und wo wir schon mal beim Thema Gesundheitsschutz sind: Die Bildverarbeitung kann die Baustellensicherheit erhöhen. Auf Basis von historischen Daten können im Zusammenspiel mit der Analyse von Wetterbedingungen, Materialverschleiß und der Auswertung vorhandener Baustellenbilder potenzielle Gefahren erkannt und Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden. Betrachten wir mal einen anderen Aspekt der Baustellensicherheit, jenen bei der Überwachung mithilfe von Kameras. Hier werden die Bilder in Echtzeit analysiert und verdächtige Aktivitäten erkannt. Dies erhöht die Sicherheit und bietet schnelle Reaktionsmöglichkeiten auf potenzielle Bedrohungen wie Diebstahl oder Einbruch.

Autofahrern begegnet Materialverschleiß aktuell leider häufiger im Verkehr. Zur Erfassung der Straßenzustände gibt es KI-gestützte Bildverarbeitungssysteme, welche Straßenoberflächen analysieren, Risse und Schlaglöcher erkennen und so eine schnelle und einfache Ist-Aufnahme ermöglichen. Diese Daten können wiederum genutzt werden, um die Erneuerung der Straßen oder Instandsetzungen zielgerichtet planen zu können. Und hoffentlich den Materialverschleiß in der Zukunft, durch frühzeitige Wartungen und Sanierungen, vermeiden. Aus diesen zweidimensionalen Aufnahmen können mit Hilfe von KI auch 3D-Modelle erstellt werden.

LECKS, RISSE UND FARBNUANCEN ERKENNEN

Ähnliche Beispiele gibt es im Bereich des Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerks zur Erkennung von Leckagen in Rohrleitungen. Hier werden die Bilder von Wärmebildkameras genutzt, um Temperaturunterschiede zu identifizieren und so potenzielle Lecks zu lokalisieren. Tischler können die Holzoberflächen auf Defekte wie Risse, Knoten oder Verfärbungen überprüfen und so die Qualität der Endprodukte verbessern bzw. den Ausschuss reduzieren. Bei der Dachinspektion einer Dachdeckerei können aus den Bildern, welche mit einer Drohne aufgenommen wurden, Schäden wie zum Beispiel lose oder gerissene Ziegel erkannt werden, ohne dass das Dach persönlich inspiziert werden muss. Dies erhöht die Sicherheit und spart auch noch Zeit. In den Maler- und Lackierer-Gewerken können Farbnuancen analysiert, genaue Farbtöne bestimmt und konsistente Ergebnisse erzielt werden. Diese Erkennung von Zuständen beschränkt sich nicht nur auf Sachen, bei Personen können Emotionen erkannt werden. Das heißt, KI kann die Gefühle aus menschlichen Gesichtern erkennen und interpretieren. Mögliche Einsatzbereiche wären Schulungen oder Kundenberatungen.

In der nächsten Ausgabe werden wir uns mit der Kompetenz von KI im Bereich der Audioverarbeitung beschäftigen. Und wenn es Ihnen bis dahin zu lange dauert, dann melden Sie sich einfach bei uns – dem Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk.

Die Autorin ist Mitarbeiterin des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk. Es unterstützt Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen seit 2016 dabei, die Chancen digitaler Technologien, Prozesse und Geschäftsmodelle zu nutzen – kostenfrei, anbieterneutral und deutschlandweit. Seit 2024 liegt ein besonderer Fokus auf künstlicher Intelligenz. handwerkdigital.de

FAZIT

Die KI-gestützte Bildverarbeitung ist ein Bereich der künstlichen Intelligenz, die sich mit der Analyse und Interpretation von Bildern und Videos beschäftigt. KI kann also

- Objekte in Bildern **identifizieren und klassifizieren**,
- ein Bild in **verschiedene Segmente oder Regionen unterteilen**, um bestimmte Objekte oder Bereiche zu isolieren,
- spezifische **Merkmale in Bildern erkennen**, wie Kanten, Ecken oder

Textures. Dies ist wichtig für die Mustererkennung und die Bildanalyse;

- verwendet werden, um die **Qualität von Bildern zu verbessern**, z. B. durch Rauschunterdrückung, Schärfung oder Farbkorrektur,
- **Bewegungen in Videos verfolgen und analysieren**, was in der Baustellenüberwachung, aber auch im Arbeitsprozess nützlich ist,
- Emotionen erkennen,
- 3D-Modelle aus 2D-Bildern erstellen.

Anzeige



Indirekte Beschaffungskosten um rund 30%* reduzieren?

Ja! Mit ProcurePlus.

 E-Procurement Implementierung	 Lieferantenkonsolidierung
 Individuelle Konditionen	 Ausgabenoptimierung

*Basierend auf Studien von McKinsey und Boston Consulting Group sowie eigenen Erfahrungswerten.

Weitere Informationen auf conrad.de/procureplus

Alle Teile des Erfolgs

CONRAD



Zugegeben: Die Verkaufszahlen sprechen derzeit nicht für den emissionsfreien Antrieb. Stromer sind in den Verkaufszahlen deutlich eingebrochen. »Das liegt nicht mehr am Angebot, denn das ist mittlerweile sehr umfangreich und deckt nahezu alle Fahrzeugklassen ab«, so Ralf Baumeister, der als Geschäftsführer der Servicegesellschaft Deutsches Handwerk (SDH) fast 10.000 Einheiten von Pkw und Nfz vertreibt. »Vor allem der Wegfall der E-Auto-Prämien quasi über Nacht hat viel Vertrauen zerstört.« Dennoch ist der langfristige Weg in die Elektromobilität vorgezeichnet.

Die Fakten sprechen für das E-Auto. Batterien werden leistungsfähiger, günstiger und langlebiger. Gleichzeitig wächst die Ladeinfrastruktur kontinuierlich. Zum 1. Dezember 2024 verzeichnete die Bundesnetzagentur bundesweit 120.618 Normalladepunkte und 33.419 Schnellladepunkte, die öffentlich zugänglich sind. Im Vergleich zum Vorjahr war das ein Plus von 23 Prozent (19 Prozent bei Normal-, 39 Prozent bei Schnellladepunkten) – und in dem Tempo geht es weiter.

Einfach zum Kunden Stromern

WARUM HANDWERKER AUF ELEKTROMOBILITÄT SETZEN SOLLTEN, ERKLÄRT SDH-CHEF RALF BAUMEISTER.

Auch das Angebot passt. Im Segment der leichten Nutzfahrzeuge, also von den kleinen Stadtlieferwagen bis zum Großraumtransporter bis maximal 7,5 Tonnen, gibt es ein umfassendes Angebot, das sämtliche Nutzlasten, aber auch Ladevolumina bis 17 Kubikmeter abdeckt. »Dazu kommen mittlerweile Reichweiten von bis zu 350 km bei Transportern und bis zu 750 km bei Limousinen«, so Baumeister (siehe Interview).

Für scharfe Rechner ist der im Vergleich zum Verbrenner hohe Kaufpreis auch falsch. Denn über die gesamte Nutzungsdauer (Total Cost of Ownership, kurz TCO) gerechnet, liegen Stromer mit Verbrennern im Kostenvergleich mittlerweile gleich auf. »Das liegt an inzwischen günstigeren Preisen für Autos samt Batterien sowie den niedrigeren Verbrauchs- und Wartungskosten, aber auch Steuervorteilen«, erklärt der SDH-Chef. Wie hoch die Energiekosten sind, können Betriebsinhaber schließlich selbst steuern. Je nach Lademöglichkeit ist der Strom sogar zum Nulltarif zu haben, wenn das Unternehmen die Energie über eine Photovoltaikanlage auf dem eigenen Betriebsgelände gewinnt.



Zum 1. Dezember 2024 verzeichnete die Bundesnetzagentur bundesweit 120.618 Normalladepunkte und 33.419 Schnellladepunkte.

Hinzu kommt der Imagegewinn, wenn das Unternehmen emissionsfrei beim Kunden vorfährt. Elektrofahrzeuge verbessern zudem die Chancen bei öffentlichen Ausschreibungen, da viele Vergabestellen nachhaltige Mobilitätslösungen bevorzugen und emissionsarme Flotten als Auswahlkriterium berücksichtigen. Zusätzlich sichern sich Handwerksbetriebe langfristig Liefer- und Anfahrsmöglichkeiten in Ballungszentren, wenn die Zufahrt in die Stadtmitte künftig nur noch emissionsfreien Fahrzeugen gewährt werden soll. Denn das fällt oft unter den Tisch: Unter dem Stichwort »Mobilitätswende« haben viele Großstädte Pläne für eine auto- oder emissionsfreie Innenstadt oder bereits Pilotprojekte konzipiert. **SBÜ**

»Die Vorteile überwiegen«

Interview: **Stefan Bühren**...

Ralf Baumeister, Geschäftsführer der Servicegesellschaft Deutsches Handwerk (SDH), über Elektromobilität in Handwerk und Mittelstand.

DHB: Zu geringe Reichweiten, zu teuer, keine Lademöglichkeiten, das verbinden viele mit der Elektromobilität. Warum sollen Handwerker also Stromer kaufen?

Baumeister: Für die Zukunft ist der Weg in die Elektromobilität politisch als auch unter Klimagesichtspunkten vorgezeichnet! Natürlich bestehen immer noch zahlreiche Vorurteile, denen man mit sachlichen und vernünftigen Argumenten begegnen muss. Wenn ich unsere Mitgliederstruktur (über 60.000) anschau, dann handelt es sich oft um kleinere bis mittelgroße Handwerksbetriebe z. B. Maler, Fliesenleger, Elektriker, SHK-Betriebe usw. Diese Betriebe fahren im Schnitt circa 80 Kilometer am Tag. Warum sollen dann Reichweiten von durchschnittlich 350 Kilometern bei Transportern zu gering sein?

DHB: Wenn sich bei den Modellen so viel getan hat, wie sieht es aktuell bei der Ladeinfrastruktur aus?

Baumeister: Da gibt es sicherlich noch Nachholbedarf, aber es wird kontinuierlich weiter ausgebaut – in der Stadt und auf dem Land. Am Ende ist es eine Frage der Planung. Stromer, egal ob Pkw oder Transporter, machen dann Sinn, wenn es eine konkrete Lademöglichkeit gibt. Die sollte idealerweise auf dem Firmengelände liegen, weshalb die Ladeinfrastruktur und die Stromversorgung der Ausgangspunkt für die Überlegung, Fahrzeuge zu elektrifizieren, sein sollte.



»Vor allem der Wegfall der E-Auto-Prämien quasi über Nacht hat viel Vertrauen zerstört.«

Ralf Baumeister

DHB: Weil viel mehr darin steckt als nur die reine Ladethematik?

Baumeister: Richtig! Laden ist ein wichtiger Faktor, aber es gibt natürlich viel mehr zu beachten, wie z. B. wo kann ich außerhalb des Betriebs laden, wo und wie laden Mitarbeiter, welche Tank- und Ladekarten gibt es, welche Apps zeigen zuverlässig freie Ladepunkte, welche Möglichkeiten haben Mitarbeiter, wenn sie das Firmenfahrzeug am Abend mit nach Hause nehmen, wie strukturiere ich meine Fahrzeugflotte – Verbrenner z. B. für Schwerlasten und weite Strecken, Elektrofahrzeuge für Serviceeinsätze im Umkreis von bis zu 100 Kilometern. Das bedeutet zu Beginn natürlich etwas mehr Aufwand in der Planung, aber einmal gemacht, ist es sicherlich im Alltag gut zu stemmen.

DHB: Wie sieht es aktuell mit den Kosten für Anschaffung und Betriebskosten aus?

Baumeister: Nach dem Wegfall der Prämien haben sich die Preise für E-Fahrzeuge deutlich den Verbrennerkollegen angepasst, und auch die Nachlässe für Gewerbekunden sind deutlich gestiegen. Nahezu jeder Betriebskostenvergleich über die Lebensdauer zeigt, dass Verbrenner und Stromer mindestens gleichauf liegen.

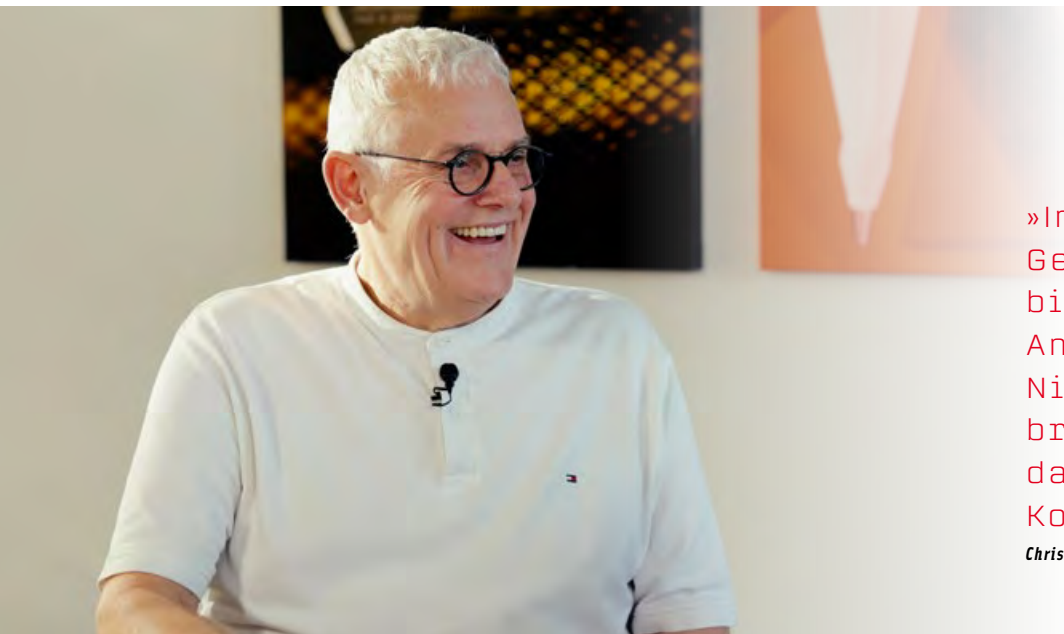
DHB: Trotzdem scheuen die Betriebsinhaber den Einstieg.

Baumeister: Ja, weil sie oft wenig Erfahrungen und Vorurteile haben. Aber keiner muss gleich seine ganze Flotte elektrifizieren, sondern mit nur einem Fahrzeug damit anfangen. Wer sich noch keinen reinen Stromer zutraut, kann vielleicht mit Plug-in-Hybridmodellen einsteigen. Jetzt ist die richtige Zeit, um mit dem ersten Fahrzeug mit Stecker zu beginnen und wichtige Erfahrungen für die Zukunft damit zu sammeln.

SDH IM ÜBERBLICK

Die 2011 gegründete Servicegesellschaft Deutsches Handwerk (SDH) mit rund 60.000 Mitgliedern versteht sich als bundesweiter Mobilitätsdienstleister für Handwerksbetriebe. Über Rahmenverträge mit rund 25 Automobilherstellern ermöglicht das Unternehmen mit Sitz in München kleinen Betrieben bestmögliche Konditionen, wie sie sonst nur Groß- und Flottenkunden vorbehalten sind. Per SDH-Abrufschein erfolgt der Erwerb eines Pkw oder Nutzfahrzeugs, egal ob Verbrenner oder Elektrofahrzeug, beim lokalen Automobilhändler.

sdh.de



»Immer wieder jedes Gericht vom Geschmack bis hin zum Aussehen und Anrichten auf hohem Niveau auf den Punkt zu bringen, das ist für mich das Handwerk des guten Kochens.«

Christof Lang, Sternekoch

Feiner Geschmack ohne Schnörkel

»EINE VERFÜHRUNG ZUR BEGEISTERUNG.« SEIT 1981 MACHT CHRISTOF LANG IM LA BECASSE MIT DIESER VERHEISSUNGSVOLLEN BOTSCHAFT APPETIT AUF EINEN BESUCH IN SEINEM AACHENER RESTAURANT.

Für seinen französischen Küchenstil kontinuierlich seit 26 Jahren mit dem Michelin-Stern ausgezeichnet, wird er und sein Küchenteam 2025 auch in der Handwerkskochshow zu sehen sein.

Was sollen wir heute kochen? Eine Frage, die selbst Profiköche vom La Becasse in Aachen bei der Entwicklung neuer Menüs stellen müssen. Wie gut, wenn sie dann Sternekoch Christof Lang zu Rate ziehen können. »Mach's lecker«, erklärt er seinen Jungs und Mädels in der Küche sein Prinzip.

Alle Gerichte tragen die Handschrift des Aacheners. Sein Faible für die französische Küche, gemischt mit modernen Elementen sind unverkennbar. Abends ist das La Becasse ein echtes Gourmetrestaurant mit großer, aufwendiger Küche und ca. 300 verschiedenen Weinen. Mittags gibt es eine einfache, leckere Küche mit einem ganz anderen Preis. In der Sternegastronomie stellt ein Mittagsmenü wie es Christof Lang von Dienstag bis Samstag anbietet, schon etwas Besonde-

res dar. Für nur 48 Euro gibt es zuerst was Leckeres vorweg. Dann können Gäste zwischen zwei Vorspeisen und zwei Hauptgängen wählen, gefolgt von einem leckeren Überraschungsdessert. Das dreigängige Mittagsmenü wechselt ständig.

Eigentlich wollte Christof Lang wie sein Vater Architekt werden oder Chirurg oder Zahntechniker. Nach wenigen Semestern stellt er fest, dass das sture Büffeln nicht sein Ding ist. Damals, Mitte der 70er, kamen die ersten Restaurantkritiken auf den Tisch. »Der Kölner Klaus Besser schrieb legendäre Kritiken«, erinnert sich der Gastronom, die ihn sehr begeisterten. Dank der Vermittlung von Klaus Besser wurde aus einem wahrscheinlich mittelmäßigen Architekten ein hervorragender Koch.

Der Weg führte den damals Zwanzigjährigen ins südfranzösische Antibes. Im Restaurant La Bonne Auberge von Jo Rostang sammelte er erste Erfahrungen. Die Ausbildung zum Koch findet in Frankreich vorwiegend

in der Schule statt. »Praktische Erfahrungen konnte ich nur mittwochs sammeln, beim Petersilie hacken«, amüsiert sich der Sternekoch heute. Zum Glück entdeckte Jo Rostang schnell das Talent des Deutschen. Statt einer Ausbildung fängt Christof Lang direkt mit dem Kochen an. Ein weiterer Glücksfall war, dass Joachim Splichal sein Zimmernachbar wurde. Wusste der Küchenneuling nicht weiter, konnte er auf das umfassende Wissen von Joachim zurückgreifen.

Nach der Saison im La Bonne Auberge folgten weitere Küchenstopps in der gehobenen französischen Gastronomie. Von Antibes ging es nach Nizza in das damals zu den Top Five Leading Hotels of the World gehörende Negresco, zu Lameloise ins Burgund, ins Trou des Halles nach Paris, ins Horatios nach Miami und andere große Häuser.

An eine »schöne, verrückte Zeit« erinnert sich Christof Lang an die sechs Monate mit dem Koch aller Köche, Paul Bocuse. Mitte der 70er Jahre entwickelte dieser zusammen mit seinem Ziehvater Fernand Point maßgeblich die bis heute geltenden Regeln der Nouvelle Cuisine. Bis dato wurden Soßen mit Mehl gebunden. Der Garpunkt spielte bei Fleisch und Gemüse eine eher untergeordnete Rolle. Es wurde selbstverständlich alles auf Platten angerichtet, denn der Tellerservice von heute war damals noch verpönt. Aber das ist eine eigene lange Geschichte. Nur das zum Schluss: Heute kocht die ganze Fine Dining Welt selbstverständlich nach den Regeln der Nouvelle Cuisine. »Wir sollten uns alle bei den Köchen von damals für diese weltweite Veränderung in der Küche bedanken.«

Das Lieblingsessen von Christof Lang bis heute: Alle Speisen, die auf den Punkt zubereitet sind. Nach sieben wunderbaren Jahren in der französischen Gastronomie kehrt der heute 70-Jährige nach Deutschland zurück. Dort wurde ihm das La Becasse in Aachen angeboten. Und da er in Aachen geboren wurde, griff er zu.

Die Übernahme des La Becasse stellte sich anfangs als berufliche Herausforderung dar. Als Gourmetrestaurant geführt, genoss das Restaurant keinen guten Ruf. Die ersten Jahre waren eine schwere Zeit, auch finanziell und nicht zuletzt weil das Ausgehen damals noch nicht so alltäglich war. Die Kochkunst des Küchenchefs sprach sich glücklicherweise unter den Gästen über die Grenzen der Stadt herum.

Auch noch nach 44 Jahren. »Immer wieder jedes Gericht vom Geschmack bis hin zum Aussehen und Anrichten

auf hohem Niveau auf den Punkt zu bringen, das ist für mich das Handwerk des guten Kochens.«

BRING ES AUF DEN PUNKT

So wichtig, wie dem Restaurateur die exakte Zubereitung der Gerichte ist, so kompromisslos bringt er seine Meinung auf den Punkt. Wie zum Beispiel bei der Verwendung von Lebensmitteln aus anderen Ländern. »Was bedeutet denn lokale oder saisonale Produkte überhaupt?«, fragte er im Interview mit dem Deutschen Handwerksblatt. »Im Winter ist auf der südlichen Halbkugel Saison und es gibt traumhafte Produkte. Warum können die Menschen, die im Winter in den Süden reisen, nicht die Produkte von dort mitbringen?« Die Flugzeuge fliegen doch sowieso.

Bei all seinem Tun ist ihm seine Mannschaft wichtig. Aber auch hier sagt er, dass ein Team nur so gut sein kann wie sein bester Mann. »Und das ist am besten der Küchenchef«. Dennoch wünscht sich der Sternekoch, in den kommenden Jahren sein Restaurant so zu organisieren, dass der Laden auch ohne ihn läuft und er, der erfrischend bodenständige Koch, sich dann noch ein Hobby zulegen kann. Oder hier und da vor der Kamera der Handwerkskochshow Followern die Kunst des Kochens näherbringen kann. Ein schöner Traum. **KLE**

Das Interview mit Christof Lang sehen Sie unter handwerksblatt.de/becasse



Foto: © seime.com

ONLINE-NEWS

POLITIK

MOBILITÄT: FÜNF FORDERUNGEN AN DIE EU-KOMMISSION



Anlässlich der Gespräche der EU-Kommission über die Zukunft der europäischen Automobilindustrie fordert der ZDK, Mobilität bezahlbar zu halten.



Foto: © Sarah Allison/123RF.com

POLITIK

BESTATTERHANDWERK FORDERT MEISTERPFLICHT



Handwerksordnung: Das Bestatterhandwerk spricht sich mit einer Kampagne erneut für die Einführung der Meisterpflicht aus.



Foto: © DIB Deutsches Institut für Besatzungskultur GmbH

BETRIEB

DAS IST 2025 NEU IM ARBEITSRECHT



Elektronische Arbeitszeugnisse, Arbeitsverträge per E-Mail und der AI Act der EU: Wir erklären die aktuellen Änderungen für Arbeitgeber.



Foto: © Prudence Alvarez/123RF.com

BETRIEB

BAUSTELLENFAHRT ALS ARBEITSZEIT: WANN GIBT'S LOHN?



Viele Handwerker fragen sich bei der Fahrt zur Baustelle: Wird die Anreise als Arbeitszeit vergütet? Eine Expertin erklärt die Rechtslage.



Foto: © veltoma/123RF.com

BETRIEB

SACHENTNAHMEN: DAS SIND DIE NEUEN PAUSCHBETRÄGE FÜR 2025



2025 gelten neue Pauschbeträge für Sachentnahmen. Sie betreffen unter anderem Bäcker, Fleischer, Cafés, Restaurants, Konditoren und den Lebensmitteleinzelhandel.



Foto: © karndae/123RF.com

BETRIEB

MALER UND LACKIERER: TARIFVERHANDLUNGEN ABGEBROCHEN



Die Lohnverhandlungen für rund 115.000 Maler und Lackierer sind gescheitert. Die Gewerkschaft IG BAU fordert ein Lohnplus von acht Prozent. Jetzt geht es in die Schlichtung.



Foto: © www.ami-online.de

PANORAMA

EXEMPLA MÜNCHEN 2025 WIDMET SICH »WELT DER BÜHNE«



Vom 12. bis zum 16. März findet die Exempla münchen im Rahmen der IHM statt. Die Sonderschau widmet sich in diesem Jahr der »Welt der Bühne«.



Foto: © Bühnenbau Wertheim GmbH

PANORAMA

DEUTSCHLAND-PREMIERE: TITANIC-AUSSTELLUNG IN KÖLN



Am 7. Februar 2025 feierte die Blockbuster-Ausstellung »Titanic: Eine Immersive Reise« ihre Premiere im deutschsprachigen Raum in Köln. In Hamburg startet die Schau am 17. April.

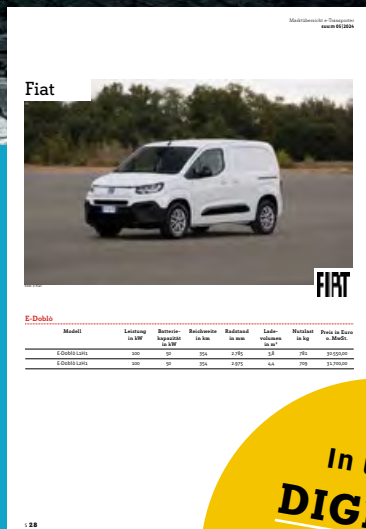


Foto: © Erhiab

suu:m

E-TRANSPORTER

im Fokus

[illegible]

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
digithek.de/
e-transporter

**Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!**

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





Ohne geht's nicht: Brot und Demokratie

PASCAL RUBERTUS HAT MIT SEINER BÄCKEREI »BACKSTEIN« EINEN REGEL-
RECHTEN HYPE AUSGELÖST. NUN WILL ER ETWAS VOM ERFOLG ZURÜCKGEBEN.

Foto: © Robert Iwanetz

Text: Robert Iwanetz

Mit der Entscheidung, nochmal ein zweites Berufsleben als Bäcker zu beginnen, hat Pascal Rubertus echte Spuren in Leipzig hinterlassen. Quer einmal über die Wiese im Innenhof der Galerie für zeitgenössische Kunst führt ein Fußweg zu seiner »Backstein«-Bäckerei, den es vorher nicht gab. Ein Trampelpfad, der nach und nach erst durch die langen Schlangen entstand, die sich seit Jahren jeden Tag vor der Bäckerei bilden. Rubertus ließ ihn nun auf eigene Kosten professionell von einem Gartenbauunternehmen verfestigen. »Ich hätte mir nie so einen Erfolg träumen lassen«, sagt der 50-Jährige, der nun ins achte Jahr mit seiner »Bäckerei für zeitgenössisches Brot« geht. Aus den ursprünglich drei sind mittlerweile 24 Mitarbeiter geworden, darunter zwei Azubis. Woche für Woche verarbeiten sie 60 Säcke Mehl zu zwölf verschiedenen Brotsorten, Focaccia, Zimtschnecken und Kuchen.

EINE PAUSE VOM TRUBEL GENIESSEN

Die insgesamt 13 Mehlsorten sind alle handverlesen. Der Großteil der Zutaten ist bio-zertifiziert. Bis auf das Baguette und die Focaccia werden alle Teige mit Sauerteig geführt und gehen über Nacht. »Wir arbeiten auf das bestmögliche Produkt hin, nicht auf das, was am schnellsten Geld bringt«, sagt Rubertus. Der Gedanke dahinter hat viel mit seiner Prägung zu tun. Vor seinem Leben als Bäcker war Pascal Rubertus erst Graffiti-Künstler, danach beim Film als Kamerabühnen-Techniker beschäftigt und anschließend viele Jahre in verschiedenen Agenturen als Grafikdesigner tätig. »Dabei ging es oft darum, eher mittelmäßige Produkte möglichst herausragend zu präsentieren. In der Bäckerei wollte ich, dass die Brote für sich sprechen sollen, möglichst ohne Werbung.«

Mit 40 Jahren entscheidet er sich, eine Ausbildung als Bäcker zu beginnen – als erster Abschluss überhaupt in seinem Leben. Begleitet von Sprüchen in der Berufsschule wie »Haha, du bist ja älter als meine Mutter!«. Der gebürtige Siegener startet seine Ausbildung bei der Bäckerei Böhm und beendet sie bei Macis, beides Bio-Bäckereien im Leipziger Zentrum. Eines seiner heute beliebtesten Produkte, das über zwei Stufen geführte Weizensauerteigbrot, bringt er bereits zum Ende seiner Lehre zur Serienreife. »Manchmal wurden davon 20 Leibe innerhalb einer Stunde verkauft, da musste nicht nur ich, sondern auch mein damaliger Chef staunen«, erinnert sich Rubertus. Nach dem Abschluss und

einem ersten, eher suboptimal verlaufenen Versuch der Selbstständigkeit mit einer mobilen Lastenrad-Pizzeria, erhält er die Anfrage, ob er einen ehemaligen Kiosk auf dem Gelände der Galerie für zeitgenössische Kunst mit neuem Leben füllen möchte. »Der Standort war ideal, weil es hier nicht zu hektisch ist. Dadurch konnte ich einen Ort erschaffen, an dem die Menschen gern eine Pause von ihrem Trubel genießen«, sagt Rubertus, der damals gerade die Meisterschule besuchte.

IDEE WURDE ZUR DAUERLÖSUNG

In dem kleinen Backsteingebäude, von dem sich auch der Name der Bäckerei ableitet, entstehen alle Produkte. Verkauft wird über ein Fenster. Eine Idee, die ursprünglich nur durch die Corona-Auflagen eingeführt wurde, doch jetzt zur Dauerlösung mutiert. »Dadurch konnten wir ein bisschen mehr Platz schaffen«, sagt Rubertus. Denn Platz ist ein großes Thema in der Bäckerei Backstein. Nur 50 Quadratmeter stehen zur Verfügung, in denen geknetet, ausgerollt, geruht, gebacken und garniert wird. Drinnen arbeiten sie insgesamt zu siebt – vier in der Backstube und drei im Verkauf. Gearbeitet wird in zwei Schichten. Rubertus stellt seinen Angestellten frei, ob sie in der Frühschicht ab 4 Uhr oder später am Tag arbeiten wollen. »Wenn du noch früher anfangen musst, wie das bei vielen Bäckereien Realität ist, bist du einfach sozial isoliert«, sagt der Bäckermeister, der künftig sogar erst 6 Uhr mit der ersten Schicht starten will.

LEIDENSCHAFT FÜR HERAUSRAGENDES BROT

Diese Denkweise zahlt sich für ihn als Arbeitgeber aus: Wo andere Bäckereien jahrelang vergebens Personal suchen, erhielt Rubertus, als er letztes eine Stelle ausschrieb, weit über 20 Bewerbungen. »Unser Team ist hervorragend. Wir haben hier unterschiedlichste Nationalitäten und unterschiedlichste Backgrounds. Auch Leute, die ihr Jurastudium geschmissen haben, weil sie lieber backen wollten.« Ihm sei nicht wichtig, was die Leute zuvor gemacht haben, sondern nur, ob sie genügend Leidenschaft für herausragendes Brot mitbringen würden, sagt der Bäckermeister. Als Unternehmer möchte er zudem auch etwas von seinem Erfolg zurückgeben. So sammelt er beispielsweise über das EC-Gerät Spenden für den Verein »Land in Sicht«, der sich für ländliche und kleinstädtische Initiativen in Sachsen einsetzt, die kulturelle Vielfalt, Toleranz und Weltoffenheit fördern. »Bei so viel Hass und Hetze, die uns mittlerweile umgeben, hatte ich das Bedürfnis, etwas dagegen tun zu müssen«, sagt Rubertus. Der Instagram-Aufruf dazu lautete passenderweise: »Ohne geht's nicht: Brot und Demokratie«.

»Wir arbeiten auf das bestmögliche Produkt hin, nicht auf das, was am schnellsten Geld bringt.«

Pascal Rubertus

Ausgezeichnete Zusammenarbeit

KINDERTAGESSTÄTTE »REGENBOGENLAND« GEWINNT BEIM DEUTSCHEN KITA-Preis. HANDWERKSKAMMER UNTERSTÜTZT MIT MINT-ANGEBOTEN IM PROJEKT »STIFTUNG KINDER FORSCHEN«.

Text: Anett Fritzsche



Anlässlich der Erstplatzierung beim Deutschen Kita-Preis 2024 haben Handwerkskammerpräsident Matthias Forßbohm und der Geschäftsführer des vor Ort ansässigen Autohauses Heuter Anfang Januar die Kindertagesstätte »Regenbogenland« besucht. Unter insgesamt rund 520 Bewerbungen schaffte es die Kita aus dem Stand auf Platz 8 in die Nominiertenliste und gewann unter der Auswahl der Besten den Wettbewerb. Die Begründung der Jury für die Preisvergabe hob besonders das offene Konzept hervor, das ganz auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet ist und in dem es keine Gruppen mehr gibt. Matthias Forßbohm: »Ich bin sehr beeindruckt vom Konzept. Die Kleinen lernen von den Großen und umgekehrt. Außerdem werden in allen Bereichen Alltagskompetenzen trainiert. Die Kinder organisieren selbst, welche Themen am Tag in Angriff genommen werden, helfen bei der Vorbereitung der Mahlzeiten und berufen das »Kinderkrisenteam« ein, wenn es Schwierigkeiten zu klären gibt.« Besonders hervorgehoben wurde von der Bundespreis-Jury auch die große Veränderungsbereitschaft des gesamten Kita-Teams, die dem beharrlichen Engagement der Kita-Leiterin Josefine Panzer zu verdanken ist. Besonders herausragend ist auch das Engagement der Kita bei der Unterstützung der Eltern. Diese erhalten beispielsweise Hilfe bei der Antragstellung in Ämtern.

Foto: © Anett Fritzsche

HANDWERKSKAMMER SETZT SICH FÜR MINT-BILDUNG EIN

Die Handwerkskammer zu Leipzig setzt sich seit 2009 gemeinsam mit der Stiftung Kinder forschen für eine frühe MINT-Bildung im Kita-Bereich ein. MINT steht für die frühe mathematische, informatische, naturwissenschaftliche und technische Bildung. Bereits Kinder im Kita- und Grundschulalter können nach dem Konzept der Stiftung in dieser Altersphase spielerisch mit alltagsnahen Experimenten ihre Freude an MINT-Themen entdecken. Um Pädagoginnen und Pädagogen Ideen und Kompetenzen zu vermitteln, organisiert Beatrice Kukla, T 034291 30-168, kukla.b@hwk-leipzig.de, in der Handwerkskammer zu Leipzig viele verschiedenen Workshopangebote und hält den Kontakt zu Kitas – unter anderem ins Regenbogenland.

Das Kinderparlament der Kita hat schon viele Ideen für das Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro aus dem Bundeswettbewerb. Diana Scheller, Kita-Leitungsteam, freut sich besonders über die zusätzliche, unerwartete Spende des Autohauses Heuter: »Das sind genau die 300 Euro, die wir benötigen, um unsere alte Garderobe als Holzwerkstatt umzubauen.« Auch die praktischen Geschenke der Handwerkskammer in Form von Sträßenmalkreide, Seifenblasen-Sets und Malbüchern mit Stiften wurden begeistert aufgenommen und fanden gleich Verwendung. hwk-leipzig.de/kinderforschen

JETZT AM HANDWERK-KITA-WETTBEWERB BIS MITTE MÄRZ TEILNEHMEN

Auch Handwerksbetriebe können frühzeitig auf den Nachwuchs zugehen. Der Kita-Wettbewerb »Kleine Hände, große Zukunft« bietet dafür noch bis zum 14. März eine Anregung und Plattform. Dazu laden Handwerksbetriebe Erzieherinnen und Erzieher einer Kita ein, gemeinsam mit den Kindern ihren Betrieb zu besuchen. Dabei dürfen die Kinder nicht nur zuschauen, sondern auch selbst aktiv mitgestalten und das Handwerk hautnah erleben. Nach ihrem Besuch gestalten die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen und Erziehern ein großes Poster, auf dem die Eindrücke von diesem besonderen Tag festgehalten werden. Eine Expertenjury bewertet die eingereichten Poster und wählt pro Bundesland den besten Beitrag aus. Die Ländessieger erhalten jeweils ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro, das für ein Kita-Fest oder einen Projekttag zum Thema Handwerk verwendet werden kann.

amh-online.de/bestellung-wettbewerbspaket

FORUM FACHKRÄFTE

TRENDS. TREFFEN. TRANSFORMATION

Die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und demografischer Wandel stellen Unternehmen vor große Herausforderungen. Wie können Unternehmerinnen und Unternehmer diesen Megatrends begegnen und sie als Chance nutzen? Die Handwerkskammer zu Leipzig veranstaltet in Kooperation mit der Agentur Zarof dazu das Fachforum Fachkräfte unter dem Motto »Trends. Treffen. Transformation«. Die Veranstaltung findet am **20. März** in der Schalterhalle im Bayerischen Bahnhof statt und bietet Handwerksbetrieben die Gelegenheit, sich mit Fragen rund um die Personal- und Organisationsentwicklung sowie Fachkräftebindung unter diesen Gesichtspunkten auseinanderzusetzen. Auf der Agenda stehen unter anderem folgende Punkte:

- praxisnahe Einblicke in aktuelle Transformationsprozesse,
- Austausch mit Unternehmensvertretern und Experten aus Handwerk und Industrie,
- konkrete Handlungsansätze für Unternehmen.

Unter anderem erhalten Teilnehmende Einblicke in die Personalstrategie von Pascal Rubertus, Inhaber der Bäckerei Backstein, der aus seiner spannenden Perspektive als Quereinsteiger in die Bäckerbranche berichtet.

zarof-gmbh.de

INFOVERANSTALTUNG INSOLVENZ

WORAUF SOLLTE ICH ALS GLÄUBIGER ACHTEN?

Wenn ein Geschäftspartner Insolvenz anmelden muss, sieht sich ein Unternehmer mit einem Thema konfrontiert, mit dem er sich eigentlich nie beschäftigen wollte. Es ergeben sich viele offene Fragen: Wie läuft das Insolvenzverfahren überhaupt ab? Was geschieht mit dem Vertrag? Darf ein Handwerker für das insolvente Unternehmen noch weiterarbeiten beziehungsweise es beliefern? Diese und weitere Fragen, wie sich Unternehmer vor den negativen Folgen der Insolvenz ihres Geschäftspartners schützen können, sollen im Rahmen der Veranstaltung »Insolvenz des Geschäftspartners – worauf sollte ich als Gläubiger achten?« beantwortet werden. Die Veranstaltung ist für Mitgliedsbetriebe kostenfrei und findet am **25. März**, 17 Uhr, im Leipziger Haus des Handwerks in der Dresdner Straße 11/13 statt. Referent ist Rüdiger Bauch, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht der Kanzlei Schultze & Braun Rechtsanwaltsgesellschaft für Insolvenzverwaltung mbH, Leipzig. Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Kerstin Haus, T 0341 2188-301. Anmeldeschluss ist der 18. März 2025.

hwk-leipzig.de/termine



Denkmal ans Handwerk!

MASTERKURS RESTAURATOR IM HANDWERK GESTARTET –
PRAXISOBJEKT IST LEIPZIGER PHILIPPUSKIRCHE.

Text: Ron Claus

Die Handwerkskammern zu Leipzig und Chemnitz bieten ab sofort den praxisorientierten Masterkurs zum Geprüften Restaurator im Handwerk an. Diese Fortbildung ermöglicht Handwerksmeistern in den Gewerken Tischler, Zimmerer, Metallbauer, Maurer und Betonbauer, Maler und Lackierer sowie Stuckateur, sich in einem zukunftssträchtigen Berufsfeld weiterzuentwickeln. Der Kurs ist über das Aufstiegs-BAföG förderfähig, wodurch bis zu 75 Prozent der Lehrgangskosten übernommen werden können.

Anfang Januar 2025 starteten sechs Tischler in den Kurs »Geprüfter Restaurator im Handwerk«. Diese Fortbildung wurde seit fast zehn Jahren nicht mehr in Sachsen angeboten. Im September 2025 beginnen weitere Gewerke. Dank eines Förderprojekts des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen wurde die Fortbildung auf den neuesten Stand der Technik und Forschung gebracht. Multimediale und interaktive Lerneinheiten unterstützen den Lernprozess.

PRAXISNAHER ANSATZ

Der Lehrplan umfasst klassische und innovative Themen der Denkmalpflege und konzentriert sich auf Konzeption, Analytik, Ausführung und Dokumentation. Exkursionen bieten wertvolle Einblicke in die praktische Arbeit vor Ort.

Zum Auftakt steht für die Teilnehmer das verstehende Erfassen und Begreifen von Baudenkmalen im Fokus. Grundlagen des Betrachtens und Erfassens werden durch Freihandzeichnen und Fotografie vermittelt. Im Praxisobjekt Philippuskirche lernen die Teilnehmer, wie Bauherr, Architekt (Ingenieur) und Handwerker als Team agieren und auf der Baustelle zusammenarbeiten. Stadtteilrundgänge und Exkursionen vermitteln Baustilkunde und Restaurierungsansätze. Beim ersten Rundgang im Leipziger Waldstraßenviertel werden grundlegende Denkmalmethoden und Prinzipien von Unterschutzstellungssystemen anhand der Gründerzeitbebauung erklärt.

sachsen-denkmal.de



Foto: © Jürgen Kellmann

WEITERE BILDUNGSANGEBOTE

Zusätzlich bieten die Handwerkskammern Praxisseminare in der handwerklichen Denkmalpflege an. Dank einer Förderung durch die Kooperation mit dem Denkmalnetz Sachsen profitieren die Teilnehmer in diesem Jahr von niedrigeren Teilnahmegebühren. Für die Teilnahme werden Fortbildungspunkte durch die Architektenkammer Sachsen vergeben. Die Termine im Überblick:

- **8. März 2025** | Holzimitationsmalerei (Dresden)
- **8. März bis 8. April 2025** | Kupfertreiben (Chemnitz)
- **29. März 2025** | Schmieden (Chemnitz)
- **Herbst 2025** | Fachwerksanierung – Aufbaukurs am Baudenkmal (Halsbrücke)
- **11. September 2025 bis 6. Juni 2026** | Restaurator im Handwerk Teil 1 (gewerkeübergreifend)

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

Am 26. März findet eine kostenfreie Online-Informationsveranstaltung zum Thema »Restaurator im Handwerk« statt. Interessierte können hier Fragen zu den Inhalten, dem Kursablauf und den Fördermöglichkeiten stellen. Jetzt anmelden!

Ansprechpartnerin zur Kursbuchung in der Handwerkskammer zu Leipzig ist Laurien Friese, T 0341 2188-236, friese.l@hwk-leipzig.de.

hwk-leipzig.de/denkmal

4. LEIPZIGER HOLZBAUTAG

NACHHALTIGKEIT IN IHRER SCHÖNSTEN FORM

Zum mittlerweile vierten Mal findet am 5. März von 9 bis 15 Uhr im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig der Leipziger Holzbautag statt. Wie immer werden interessante Fachvorträge, eine begleitende Ausstellung verschiedener Anbieter und ausreichend Möglichkeit für den fachlichen Austausch untereinander geboten. In Zeiten, in denen Nachhaltigkeit stetig an Bedeutung gewinnt, werden Holzbaulösungen intensiv nachgefragt. Vorträge und Themen sind unter anderem die Präsentation von realisierten Holzbauprojekten, wie der Neuapostolischen Kirche in Taucha oder dem Naturraumhaus Schleußig. Dazu passend wird es fachliche Beiträge zu Regelungen bei der Ausschreibung von Holzbauprojekten sowie den aktuellen Stand zum Holzbau im Land Sachsen und die gesetzlichen Vorgaben zur Energieeffizienz speziell für Zimmereien geben. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf den Potenzialen im Holzbauplanungsprozess liegen. Auch in diesem Jahr präsentieren verschiedene Aussteller vor Ort ihre Angebote. Für die Teilnahme wird ein Unkostenbeitrag von 50 Euro pro Person erhoben. Für Mitgliedern der Zimmererinnung Leipzig übernimmt die Innung die Teilnahmegebühr. Ansprechpartner ist der Berater für Innovation und Technologie, Sven Börjesson, T 0341 2188-368.

hwk-leipzig.de/holzbautag

PRÜFER GESUCHT

AUSBILDUNG ZUM LAND- UND BAUMASCHINENMECHATRIKER

Vielen Profis, die mit Leidenschaft im Handwerk aktiv sind, liegt der Fachkräftenachwuchs besonders am Herzen. Sie können sich mit ihrer Expertise als Prüferin oder Prüfer bei der Handwerkskammer einbringen. Gesucht werden fähige Fach- und Führungskräfte aus dem Bereich Land- und Baumaschinen. Das Prüfungswesen der Handwerkskammer zu Leipzig freut sich über neue Gesichter, die sich im Gesellenprüfungsausschuss für den Beruf »Land- und Baumaschinenmechatroniker (w/m/d)« einbringen möchten und dort frische Impulse setzen. Nicht nur »alte Hasen« sind für die Abnahme der Prüfungen gefragt. Auch wenn die Abschluss- oder Meisterprüfung noch nicht lange zurückliegt, können junge Fachleute wichtiger Bestandteil des Prüfungsausschusses werden und so wichtige neue Impulse liefern. Die Prüferinnen und Prüfer tragen dazu bei, dass Auszubildende hochwertige und faire Prüfungen durchlaufen. Dazu erstellen sie Aufgaben, tauschen sich mit Berufskollegen aus, sind live bei Prüfungen dabei und kümmern sich um viele weitere Aspekte. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre das duale System der Berufsausbildung undenkbar. Ansprechpartnerin ist Inga Umbetova, T 034291 30-278, umbetova.i@hwk-leipzig.de.

hwk-leipzig.de/pruefer

Alternative Wege für die Ausbildung

AUSBILDUNG FÜR FACHPRAKTIKER: PRAXISORIENTIERT UND ERFOLGREICH.
INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZEIGT MÖGLICHKEITEN AUF.



Foto: © goodluz - stock.adobe.com

Fachpraktikerberufe werden von der jeweils zuständigen Stelle – in der Regel Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer oder Landwirtschaftskammer – entsprechend den Empfehlungen des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) festgelegt. Rechtliche Grundlage bilden das Berufsbildungsgesetz und die Handwerksordnung: § 66 BBiG und § 42m HwO.

Betriebe, die Fachpraktiker ausbilden, profitieren in der Regel von langfristig gebundenen, motivierten Mitarbeitern, vom Zugang zu besonderen Fördermitteln sowie einer höheren Mitarbeiterzufriedenheit im gesamten Team. »Ich bin immer wieder begeistert zu sehen, wie lernschwache Jugendliche geradezu aufblühen, wenn sie die Chance erhalten, über den Fachpraktiker eine Ausbildung zu absolvieren«, so die Inklusionsberaterin der Handwerkskammer zu Leipzig, Sylvia Bathke. »Diese alternative Möglichkeit ist eine echte Chance sowohl für Betriebe als auch für Auszubildende.«

Text: Sylvia Bathke_

Einer überzeugenden Praktikantin oder einem motivierten Bewerber reicht jeder gern die Hand zum Ausbildungsvertrag. Aber was, wenn trotz persönlicher und praktischer Eignung die theoretischen Anforderungen an eine Vollausbildung nicht erfüllt werden? Die Ausbildung zum Fachpraktiker mit besonderem Fokus auf die fachpraktischen Inhalte bietet eine gute Alternative für begabte Auszubildende, die theoretische Defizite haben. Ausbildungsmöglichkeiten gibt es sowohl im Handwerk als auch in der Industrie und in Dienstleistungsberufen. Die Handwerkskammer und die IHK zu Leipzig führen hierzu mehr als 20 Berufe. Viele Auszubildende in diesem Bereich punkten mit ihrer Einsatzbereitschaft und bleiben oft langjährige und zuverlässige Kollegen.

BESONDERS GEREGLTE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEIT

Fachpraktikerberufe sind regional anerkannte Berufsausbildungen. Sie richten sich an junge Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung keine Vollausbildung absolvieren können. Die Ausbildungsregelungen für

»Diese
Möglichkeit
ist eine
echte
Chance für
Betriebe
und Aus-
zubildende.«

Sylvia Bathke,
Inklusionsberaterin
der Handwerkskammer
zu Leipzig

INFOVERANSTALTUNG BIETET ERFAHRUNGSUSTAUSCH

Unter dem Titel »Zukunft gestalten« findet am 4. März von 17 bis 19 Uhr im Leipziger Inklusionshotel Philippus eine kostenfreie Infoveranstaltung zu dieser Ausbildungsmöglichkeit statt. Bereits ab 16 Uhr ist die Teilnahme an einer optionalen Führung durch das Philipus-Hotel möglich, um Einblicke in die praktische Umsetzung des Lehrprogramms zu erhalten. Im Anschluss steht die Inklusionsberaterin der Handwerkskammer für Fragen zu Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie betrieblichen Voraussetzungen zur Verfügung. Auch zur »ReZA«, der rehabilitationspädagogischen Zusatzausbildung, können Unternehmen mehr erfahren. Hier gibt es eine neue, verkürzte Ausbildungsvariante im Umfang von 50 statt 320 Stunden. Zudem berichten Betriebe, Auszubildende und Alumnis von eigenen Erfahrungen. Anmeldeschluss ist der 28. Februar. **hwk-leipzig.de/termin**

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.
Telefon 048 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

Eifeler Dorfschreiner
Verkauf von Vakuum getrocknetem Hart- und Weichholz in verschiedenen Stärken. Sowie Lohntrocknung bis 630cm Länge
info@meyer-siegfried.com

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für
Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umleitungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckumlenkungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen**
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD 6,08 (Breite: 6,08m, Länge: 15,00m)

- Traufe 4,55m, Firsthöhe ca. 4,85m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- inkl. imprägnierter Dachpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 10.800,-
ab Werk Buldern, exkl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER container

vh-buchshop.de

**ANDRE-MICHELS+CO.
STAHLBAU GMBH**

Stahlhallenbau - seit 1984

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß
€ 133,- zzgl. MwSt.

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Inserat
sichern!

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben
www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
Telefax 0211-390 98-59
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

KAUFGESUCHE

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
**KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

**MSH and
econd
achines**

Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

www.handwerksblatt.de

**Wir suchen ständig gebrauchte
Holzbearbeitungsmaschinen**

MSH Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplette Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH
Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: 0151-46 46 46 99
Baron von Stengel
Mail: dieter.von.stengel@me.com

**SDH[®]
GmbH**

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft
Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen
Firmenwagens im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Autopartnern
finden Sie sicher das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark.
Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

www.sdh.de

GEPRÜFTER RESTAURATOR IM HANDWERK [GEWERKEÜBERGREIFEND]

Der praxisorientierte Masterkurs zum Restaurator im Handwerk öffnet Türen zu einem faszinierenden Berufsfeld mit Leidenschaft für Geschichte, respektvollem Umgang mit Kulturgut und handwerklichem Geschick auf höchstem Niveau. Im Masterkurs erwerben Sie nicht nur umfassende Kenntnisse über historische Handwerks-techniken und Materialien, sondern auch ein tiefgreifendes Verständnis für den Umgang mit denkmalgeschützten kulturhistorisch wertvollen Objekten. Bereichern Sie Ihre Karriere mit modernem Know-how und gestalten Sie aktiv die Zukunft der Restaurierung im Handwerk.

- Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Naturwissenschaftliche Grundlagen und Materialkunde
- Aufgabe und Verantwortung des Handwerks in der Denkmalpflege

- Wissenschaftliche Methoden und Bedeutungsanalyse
- Dokumentation, Freihandzeichnen, Fotografie
- Vermittlungsmethoden
- Unternehmerische Prozesse im Rahmen des Kulturerbe-Erhalts gestalten und steuern

Termin: 11. September 2025 bis 6. Juni 2026

Dauer: 297 Unterrichtsstunden in Präsenz und ergänzendes Selbststudium

Gebühr: 3.300,00 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig



Wir beraten Sie gern

Laurien Friese | T 0341/2188-236
friese.l@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

KONTAKT



Fortbildungen und Seminare

Claudia Weigelt
T 034291/30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de



Meisterausbildung

Ute Fengler
T 034291/30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II

Teilzeit: 29. August 2025
bis 6. März 2027
Vollzeit: 10. November 2025
bis 22. Mai 2026

Elektrotechniker Teile I und II

Teilzeit: 4. Juni 2025
bis 4. März 2027

Fleischer Teile I und II

Vollzeit: 6. Oktober 2025
bis 23. Januar 2026

Fliesen-, Platten- und Mosaik- leger Teile I und II

Vollzeit: 25. August 2025
bis 16. Januar 2026

Friseure Teile I und II

Teilzeit: 31. März 2025
bis 22. April 2026
Vollzeit: 11. August 2025
bis 21. November 2025

Kosmetiker Teile I und II

Teilzeit: 14. Mai 2025
bis 11. November 2026

Maler und Lackierer Teile I und II

Vollzeit: 20. Oktober 2025
bis 17. April 2026

Maurer und Betonbauer Teile I und II

Vollzeit: 26. August 2025
bis 17. April 2026

Tischler Teil I und II

Vollzeit: 3. November 2025
bis 30. April 2026

Wärme-, Kälte- und Schall- schutzisolierer Teile I und II

Teilzeit: 6. März 2026
bis 6. März 2027

Zimmerer Teil I und II

Vollzeit: 10. März 2025
bis 19. Dezember 2025

FORTBILDUNG

BWA und Bilanz lesen leicht gemacht

26. Februar 2025 | 7.30
bis 15.15 Uhr

EDV-Wissen im Handwerk – Buchhaltung mit Lexware

4. bis 27. März 2025 | Teilzeit

Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung – Vollzeit

10. März bis 15. August 2025

IT-Sicherheit im Büro

18. März 2025 | 16 bis 17 Uhr

Hochstecken: Bride and party

25. März 2025 | 9 bis 15 Uhr

Online-Infoveranstaltung

»Restaurator im Handwerk«

26. März 2025 | 16 bis 17 Uhr

NiSV-Modul: EMF in der Kosmetik (Hochfrequenzgeräte)

2. und 4. April 2025 | 9 bis 17 Uhr

Einsatz von LinkedIn und Xing als Umsatzgenerator

11. April 2025 | 8 bis 15 Uhr

Erfolgreiche Mitarbeiterführung

16. und 17. April 2025 | 8 bis 16.30
Uhr

Make-up Basic

16. April 2025 | 9 bis 15 Uhr

Knigge für Lehrlinge

22. April 2025 | 8 bis 15 Uhr

Für Ausbilder: Generationsgerecht kommunizieren

24. April 2025 | 8 bis 15 Uhr

Fachwirt für Fertigungs- und Prozessmanagement (HWK/IMB)

25. April 2025 bis 21. März 2026
Blended Learning

Bob Essentials

28. April 2025 | 9 bis 15 Uhr

Effektives Personalmarketing für kleine Betriebe

30. April 2025 | 8 bis 15 Uhr

Erfolgsfaktor Stressresistenz

Termindruck und hohe Belastungen stehen im Job häufig auf der Tagesordnung. Das Resultat: Stress und Zukunftsängste können die Gesundheit gefährden.



Foto: © lightfieldstudios / 123RF.com

einträchtigt und Stress verstärken kann. Multitasking ist ein Stressor, der sich ausschalten lässt. Konzentrieren Sie sich auf das, was Sie tun und bringen Sie eine Aufgabe zu Ende, bevor Sie eine neue aufnehmen.

Tipp 3: Stressarten unterscheiden

Nicht jeder Stress ist schlecht. Positiver Stress (Eustress) motiviert etwa bei neuen Herausforderungen und steigert die Leistungsfähigkeit. Negativer Stress (Distress) hingegen entsteht bei Überforderung oder scheinbar unlösbaren Problemen und belastet Körper und Geist. Wer die Unterschiede kennt, kann bewusster reagieren.

Tipp 4: Stressmanagement erlernen

Meditation, Autogenes Training, Tai-Chi – es gibt diverse Entspannungstechniken, die das Gefühl von Anspannung und Symptome wie Ängste, Schlafmangel oder Herz-Kreislauf-Probleme lindern. Wer im Alltag seine innere Ruhe aufrechterhalten kann, steigert seine Resilienz. Die IKK classic unterstützt ihre Versicherten mit Kursangeboten. Mehr dazu: ikk-classic.de/kurse

Wer in der Lage ist, Stress zu bewältigen, kann nicht nur gesünder leben, sondern auch produktiver und langfristig erfolgreicher arbeiten. So wird die Fähigkeit, Stress zu managen, zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor. Dazu hilft es, Resilienz zu entwickeln. Die Definition des Begriffs ist einfach: die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern. Oder anders gesagt: psychische Widerstandskraft. Und Resilienz lässt sich stärken und fördern! Mit diesen fünf Maßnahmen verbessern Sie die Stressresistenz im Arbeitsalltag:

Tipp 1: Gesunde Arbeitsgewohnheiten entwickeln

Eine wichtige Voraussetzung für mehr Stressresistenz ist die Etablierung gesunder Arbeitsgewohnheiten. Achten Sie darauf, regelmäßig Pausen zu machen und Ihr Arbeitspensum zu dosieren. Regelmäßige Auszeiten, neudeutsch auch Digital Detox genannt, stärken die Resilienz und geben Kraft für stressige Phasen.

Tipp 2: Multitasking vermeiden – Fokus steigern

Multitasking mag effizient erscheinen, doch Studien der Stanford University zeigen, dass es die Konzentration be-

Tipp 5: Gemeinsam stark

Eine Erkenntnis aus der Resilienzforschung ist, dass soziale Kontakte wichtige Faktoren bei der Bewältigung von beruflichen und persönlichen Herausforderungen sind. Wer sich anderen mitteilen kann, fühlt sich erleichtert und bekommt oft hilfreiche Tipps oder eine neue Perspektive.



Vorurteile und Diskriminierung überwinden

Während die einen offen und konstruktiv auf Krisen reagieren, verfestigen sich bei anderen Ablehnung, Ängste und Vorurteile sehr stark. Die neue IKK classic Studie »Vorurteile und Diskriminierung überwinden – für eine gesunde Gesellschaft und starke Demokratie« beleuchtet den Einfluss individueller Ängste und Unsicherheiten auf die Entstehung von Vorurteilen, insbesondere in Krisenzeiten.

Mehr dazu: ikk-classic.de/vorurteile-und-diskriminierung



MANAGEMENT BLITZLICHTER



Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik hat zum Jahresbeginn ein neues Heft mit Kompaktwissen zur IT-Sicherheit für Betriebsinhaber und Geschäftsführer veröffentlicht. Thema ist der »Sicherheitsfaktor Mensch«. Im Heft werden praktische Ansätze aufgezeigt, wie auch der Einzelne sensibler für die IT-Sicherheit des gesamten Betriebes wird. Wichtig hierfür sei vor allem, Mitarbeitende auf aktuelle Sicherheitslücken hinzuweisen, regelmäßig zu schulen und möglichst transparent zu kommunizieren. Dadurch werde unter anderem klar, wie bei einem IT-Sicherheitsvorfall vorzugehen ist, wer informiert und was gesichert werden muss. Die Publikationsreihe »Management Blitzlicht« informiert schnell und kompakt über aktuelle Themen der Cybersicherheit. Das neue Heft mit dem Titel »Awareness stärken – Risiken minimieren« finden Interessierte online. bsi.bund.de

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3792

MAGAZINAUSGABE 02/25 vom 21. Februar 2025 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehler
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lützenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Karen Letz,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Anett Fritzsche, Tel.: 0341/2188-155,
fritzsche.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 59
vom 1. Februar 2025

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch und
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
<https://www.digithek.de/leserservice>

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
347.938 Exemplare
(Verlagsstatistik, Februar 2025)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

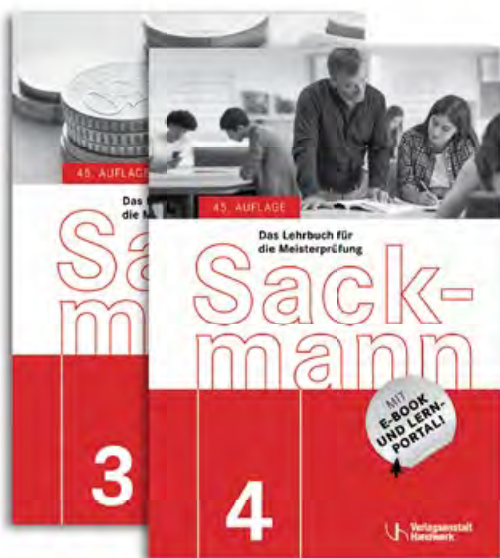
Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.



vh-buchshop.de
fürs Handwerk



**NEUE
AUFLAGE!**
**JETZT
BESTELLEN!**

- Beinhaltet alle prüfungsrelevanten Inhalte der Meisterprüfung Teil 3 und Teil 4
- Gliederung eng am Rahmenlehrplan angelehnt
- Einstieg in die Themenbereiche mit praxisnahen Betriebssituationen
- Mit zahlreichen Grafiken und Übersichten

Beide Bände mit kostenlosem Zugang
zum Sackmann-Lernportal und
zum eBook!

**PERFEKTE
VORBEREITUNG**
auf die Meisterprüfung
**MIT DEM
SACKMANN!**

0% Zinsen. 100% Leistung.

Ford Pro™ Gewerbewochen



Jetzt 0,0%* effektiver Jahreszins
in den Ford Pro™ Gewerbewochen.



*Gewerbekundenangebot der Ford Bank GmbH, Henry-Ford-Straße 1, 50735 Köln, für ausgewählte Finanzierungsprodukte und Nutzfahrzeuge.
Gültig zu den Konditionen bei Vertragsabschluss. Weitere Infos bei teilnehmenden Ford Partnern.